



Suchtmittelkriminalität in Österreich

Jahresbericht
2013

Impressum:

Herausgeber: Bundeskriminalamt
Josef-Holaubek-Platz 1, 1090 Wien

Grafiken: © Bundeskriminalamt

Druck: Digitaldruckerei des Bundesministeriums für Inneres
Herrengasse 7, 1010 Wien

Stand: Juni 2014

Inhaltsverzeichnis

Wichtige Erläuterungen	Seite 5
Zusammenfassung des Berichtsjahres 2013	Seite 5
Ausblick	Seite 7
Eckdatenübersicht	Seite 8
Substanzen im Detail	Seite 10
Nationale Kontaktstelle für Drogenausgangsstoffe	Seite 12
Suchtmittelkriminalität – Fremde	Seite 13
<hr/>	
Organisierter Handel mit Suchtmittel	Seite 14
Synthetische Drogen und NPSG	Seite 18
Internationale Zusammenarbeit	Seite 20
<hr/>	
Suchmittelsituation in den Bundesländern	Seite 21
<hr/>	
Tabellen und Diagramme	Seite 37

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Herausforderungen bei der Bekämpfung der Drogenkriminalität sind vielfältiger geworden. Während der Konsum „klassischer“ illegaler Drogen wie Heroin oder Kokain stagniert und zum Teil zurückgeht, treten am Drogenmarkt neue synthetische Substanzen auf, die über das Internet bestellt werden können. Der Handel mit chemischen Stoffen, die wie illegale Drogen wirken, aber (noch) nicht unter das Suchtmittelgesetz fallen, ist inzwischen zwar nach dem „Neue-Psychoaktive-Substanzen-Gesetz“ (NPSG) strafbar, aber diese Substanzen sind durch den Onlinehandel leicht verfügbar.

Vor allem in Ostösterreich verbreitet sich zunehmend die synthetische Droge „Crystal Meth“, deren Konsum rasch zu schweren Gesundheitsbeeinträchtigungen führen kann. Cannabis ist weiterhin die meistkonsumierte illegale Droge. Wirkstoffhaltige Hanfpflanzen werden zunehmend in heimischen Indoor-Anlagen angebaut. Das Angebot wird dadurch größer und billiger.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, müssen wir unsere Maßnahmen und Strategien im Kampf gegen den illegalen Drogenhandel ständig anpassen und erweitern. Eine dieser Strategien besteht darin, die anonymen Netzwerke der kriminellen Organisationen zu identifizieren, in sie einzudringen und sie nachhaltig zu zerschlagen. Die internationale Zusammenarbeit der Polizei ist hier eine wesentliche Voraussetzung.

Der zweite wichtige Pfeiler bei der Drogenbekämpfung ist die Prävention. Der Kontakt mit illegalen Drogen beginnt meist in jungen Jahren, deshalb ist besonders wichtig, vor allem Jugendliche möglichst früh auf die Gefahren und Risiken von Suchtmitteln hinzuweisen. Derzeit arbeiten 400 Präventionsbeamtinnen und -beamte mit Landesschulräten, Lehrerinnen und Lehrer, Elternvereinen und pädagogischen Einrichtungen zusammen, um Schülerinnen und Schüler über die Gefahren des Drogenkonsums zu informieren und sie vor einer leidvollen „Drogenkarriere“ zu bewahren.

Drogenprävention ist aber nicht nur eine Aufgabe der Polizei allein, sondern der gesamten Gesellschaft. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, allgemeine Grundsätze, Ziele und Prioritäten sowie genaue Maßnahmen festzulegen, um den Konsum illegaler Drogen einzudämmen und Menschen wirksamer vor dem Drogenmissbrauch zu schützen. Dazu bedarf es eines Schulterschlusses auf politischer wie auch auf regionaler und kommunaler Ebene, um eine nationale Anti-Drogenstrategie verabschieden zu können.

Unser Dank gilt den vielen Polizistinnen und Polizisten in Österreich, die täglich im Kampf gegen die Drogenkriminalität im Einsatz sind oder in der Prävention über die Gefahren des Drogenkonsums aufklären.

Mag.^a Johanna Mikl-Leitner
Bundesministerin für Inneres

General Franz Lang
Direktor des Bundeskriminalamts

Wichtige Erläuterungen

Mit dem vorliegenden Suchtmittelbericht werden die von den Sicherheitsbehörden und Sicherheitsdienststellen 2013 gemeldeten Daten über die bekannt gewordenen gerichtlich strafbaren Handlungen nach dem Suchtmittelgesetz (SMG) veröffentlicht. Der Suchtmittelbericht ist eine Anzeigenstatistik, das heißt, die Daten werden anlässlich der Vorlage der Anzeige über eine strafbare Handlung an die Strafverfolgungsbehörde in die Datenbank der EDV-Zentrale des Bundesministeriums für Inneres (BMI) gespeichert, dort aufbereitet und dem Bundeskriminalamt (.BK) zu den veröffentlichten Tabellen verarbeitet.

Einen wesentlichen Einfluss auf die statistischen Daten haben neben der Entwicklung der Suchtmittelkriminalität auch die eingesetzten Ressourcen zu deren Bekämpfung.

Die Interpretation der Daten bedarf besonderer Aufmerksamkeit und sollte unter Berücksichtigung entsprechender zusätzlicher Informationen erfolgen. Monatliche und manchmal jährliche Schwankungen des Anzeigenaufkommens sind nicht außergewöhnlich. Umfangreiche Amtshandlungen können Monate oder sogar Jahre dauern und erst nach Abschluss in die Statistik eingehen. Die Deutung von Trends ist daher nicht bloß aus dem Jahresvergleich, sondern auch unter Betrachtung von mehreren Berichtsjahren unter Auswertung zusätzlicher Hintergrundinformationen sinnvoll.

Die Bezeichnungen „Verbrechen“ und „Vergehen“ sind nicht im Sinne der Legaldefinition nach dem Strafgesetzbuch zu verstehen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit früheren Statistikdaten werden unter der Bezeichnung „Verbrechen“ jene Anzeigen verstanden, die sich auf eine die jeweilige Grenzmenge (§§ 28b bzw. 31b SMG) übersteigende Menge an Suchtmittel beziehen.

Zusammenfassung des Berichtsjahres 2013

Österreichs Erscheinungsbild im Bereich der Suchtmittelkriminalität ist geprägt durch seine geografischen unveränderbaren Gegebenheiten. So ist es wichtiges Drogen transitland auf der Balkan-Route und fungiert als Logistiknetzwerk für hier ansässige kriminelle Gruppierungen. Je nach Drogenart rekrutieren sich diese aus den verschiedensten Nationalitäten. Neben der stetig zunehmenden Cannabisproduktion formieren sich neue Bedrohungslagen durch sogenannte „Neue Psychoaktive Substanzen“. Zumeist werden diese illegalen Drogen auf dem Postweg aus China direkt zu den Konsumenten nach Österreich geliefert. Der Schmuggel erfolgt auch über Ungarn und die Slowakei. In Verbindung mit dem Internet werden zunehmend die anonymen Plattformen des „Darknets“ zum wichtigen Handelsplatz für illegale Drogengeschäfte. Unverändert bedeutend zeigt sich der internationale Flughafen Wien-Schwechat, der infolge des Transitverkehrs großes Schmuggelpotenzial bietet.

Staatsangehörige aus der Türkei, Deutschland, Serbien, Nigeria, Algerien, Bosnien und Herzegowina, Afghanistan, Marokko, Rumänien, der Russischen Föderation, Kroatien und Ungarn nehmen im Fremdenbereich der österreichischen Suchtmittelstatistik die Plätze eins bis zwölf ein. Während Gruppierungen westafrikanischer Tätergruppen vorwiegend im Osten des Landes auftreten, sind Staatsangehörige aus Nordafrika vor allem im Westen Österreichs tätig. Vereinzelt treten persische und kosovarische Gruppierungen auf. Österreichische Staatsangehörige besetzen in der Regel keine Führungspositionen und dienen in den unteren Ebenen zur Umsetzung von Schmuggel- bzw. Handelsaufträgen. Fortwährend zunehmend zeigt sich die Produktion von Cannabisprodukten, in denen auch österreichische Staatsangehörige in Führungspositionen auftreten.

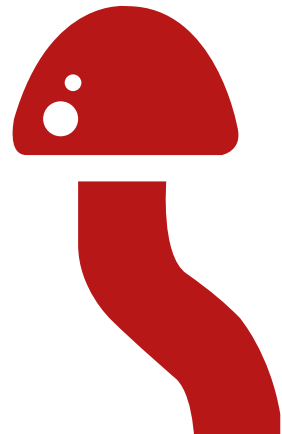
Österreich ist – mit Ausnahme von Cannabis – kein Erzeugerland. Aufgrund der geografischen Lage wird es für die Verbringung der Suchtmittel in andere europäische Staaten über die Hauptschmuggelrouten als Transitpunkt benützt. Die Nationalitäten der Schmuggler- und Händlernetzwerke zeigen sich je nach Art der illegalen Suchtmittel unterschiedlich. Zumeist zeigen sie ein Naheverhältnis zu den Drogenursprungsländern bzw. zu jenen Ländern, die auch als Transit- und Depotland dienen.

Eine erhöhte Kontrolldichte zeigte sich im merkbaren Anstieg der Zahl der Anzeigen. Die bei der mit Konsequenz geführten Bekämpfung der Straßensriminalität gewonnenen Erkenntnisse dienten auch für Strukturermittlungen und deren Analyse. Basierend auf diesen Ermittlungsansätzen wurden erfolgreiche internationale Ermittlungen geführt.

Mit Aufmerksamkeit muss der Verlauf im Bereich des Schmuggels, Handels und Konsums von „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ verfolgt werden. Mit Einführung des Neue-Psychoaktive-Substanzen-Gesetz (NPSG) im Jänner 2012 wurden Herstellung, Handel, Ein- und Ausfuhr von „Neuen Psychoaktiven Substanzen“, die nicht der Suchtgift- und Psychotropenverordnung unterliegen, verboten. Die Zahl der Anzeigen ist im Vergleich zu 2012 um 38 Prozent gestiegen.

Die Herausforderung zeigt sich in der Entwicklung geeigneter Bekämpfungsstrategien, zumal der Handel vorwiegend im Internet und hier auf speziellen Plattformen abläuft. Der Handel erfolgt anonym, die Bezahlung wird mittels der virtuellen Währung „Bitcoin“ abgewickelt.

Den im Internet verfügbaren illegalen Handelsplätzen sind aber nicht nur im Bereich der „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ vehement entgegenzutreten. Die virtuellen Märkte bieten mittlerweile Drogen jeglicher Art an. Mit dieser Handelsmethode ist unumstritten ein neues Phänomen entstanden.



Ausblick 2014

Ausgehend von der geografischen Lage ist die Situation der österreichischen Suchtmittelkriminalität zum Großteil auch über Jahre hinweg nur wenig veränderlich. Die Präsenz der Balkan Route für den Schmuggel von Heroin und Opiatprodukten aus Afghanistan nach Europa sowie des internationalen Flughafens Wien-Schwechat als Drehscheibe des grenzüberschreitenden Drogenschmuggels im Transitverkehr schmälert den Spielraum für markante Veränderungen.

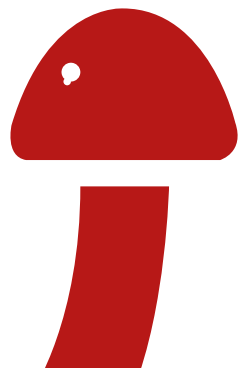
Cannabisprodukte werden auch 2014 die meistkonsumierten illegalen Suchtmittel sein. Neben der leichten Verfügbarkeit und die zunehmend liberale gesellschaftliche Grundhaltung sind die Gründe in der Verharmlosung des Konsums von Cannabisprodukten zu suchen. Auch der einfache Kauf von Samen und die im Internet verfügbaren Anleitungen zur Aufzucht tragen dazu bei.

Zu erwarten ist, dass Kokain auch 2014 an zweiter Stelle der Anzeigenstatistik steht. Möglicherweise wird Kokain von anderen, in der Wirkung ähnlichen Substanzen etwas zurückgedrängt. Im „klassischen“ Kokain-Milieu wird diese illegale Droge jedoch auch in nächster Zukunft präsent sein. Für den Schmuggel wird der internationale Flughafen Wien-Schwechat unverändert wichtig sein.

Der Missbrauch von suchtgifthältigen Medikamenten bzw. Medikamenten, die psychotrope Stoffe enthalten, wird auch in Zukunft anhalten. Dies begründet sich vor allem in der relativ leichten Verfügbarkeit und der relativ geringen Kosten.

Im Bereich des Heroins zeigt sich die Anzeigenstatistik in den letzten Jahren zwar schwankend, aber mit Tendenz fallend. Ein fulminanter Wiederanstieg für das Berichtsjahr 2014 scheint unwahrscheinlich. Die Balkan-Route wird zur Versorgung Europas mit Heroin und Opiatprodukten aus Afghanistan auch 2014 ihr Gefahrenpotenzial beibehalten.

Tatsächlich den illegalen Suchtmittelmarkt beeinflussen werden 2014 die „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ und der virtuelle Drogenmarkt im Internet („Darknet“) sowie das virtuelle Zahlungsmittel „Bitcoin“. Die Herausforderung der Sicherheitsbehörden wird darin bestehen, in die anonymen Netzwerke der kriminellen Drogenhändler einzudringen, sie zu identifizieren und zu zerschlagen. Dies erfordert ein kriminaltaktisches Umdenken und das Zusammenwirken der verschiedensten Expertinnen und Experten.



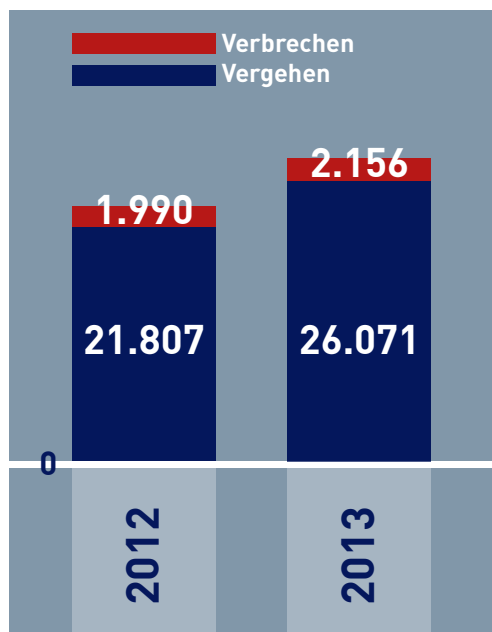
Eckdatenübersicht

Anzeigen gesamt

Im Jahr 2013 wurden in Österreich 28.227 Anzeigen nach den Straftatbeständen des Suchtmittelgesetzes erstattet. Das ergibt gegenüber 2012 mit 23.797 Anzeigen einen Anstieg von 18,6 Prozent auf.

Verbrechens- und Vergehenstatbestände

Die Zahl der Anzeigen wegen Verbrechenstatbeständen nach dem Suchtmittelgesetz stieg um 8,3 Prozent von 1.990 (2012) auf 2.156 Anzeigen (2013). Die Zahl der Anzeigen wegen Vergehenstatbeständen stieg um 19,6 Prozent von 21.807 (2012) auf 26.071 (2013).



Anzeigen nach Substanzen

Von den 28.227 Anzeigen entfielen

- 27.476 auf strafbare Sachverhalte im Zusammenhang mit Suchtgiften,
- 741 auf die Straftatbestände für psychotrope Stoffe und
- 10 auf Straftatbestände für Drogenausgangsstoffe.

Anzeigen in Österreich – gesamtes Bundesgebiet

2013 wurden österreichweit 28.227 Anzeigen nach den Straftatbeständen des SMG erstattet.



Sicherstellungen

Suchtgiftsicherstellungen und Schwarzmarktwert (Basis: Durchschnittspreise im Straßenhandel)

Suchtmittel	Jahr		Schwarzmarktwert in Euro	
	2012	2013	2012	2013
Cannabis kg	1.158,6	1.757,7	9.268.960	14.934.500
Heroin kg	222,1	80,2	13.326.540	4.800.000
Kokain kg	64,6	24,7	6.464.100	1.875.000
XTC Stück	8.998	5.768	89.980	34.608
Amphetamin kg	32,1	21,4	964.230	945.000

Der Schwarzmarktwert der angeführten sichergestellten Suchtmittel betrug 2013 insgesamt 22.589.108 Euro (2012: 30.113.810 Euro).

Substanzen im Detail

Suchtgifte

2013 wurden den Justizbehörden in Österreich 27.476 Anzeigen wegen strafbarer Handlungen nach den Strafbestimmungen für Suchtgifte im Suchtmittelgesetz erstattet. Das ist gegenüber 2012 eine Steigerung von 22,1 Prozent. 2013 waren 2.128 Verbrechenstraftatbestände (+ 9,2 Prozent gegenüber 2012) und 25.348 Vergehenstraftatbestände (+ 23,3 Prozent gegenüber 2012) zu verzeichnen.

- **Cannabiskraut:** Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2012 um 76 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen stieg um 44 Prozent. Der überdurchschnittlich hohe Anstieg basiert auf mehreren Einzelsicherstellungen größeren Ausmaßes, wobei es sich bei den größten um Mengen von 500, 131 und 84 Kilogramm handelte. Der Anstieg bei der Zahl der Sicherstellungen ist auf die 2013 generell gestiegene Kontrolldichte zurückzuführen.
- **Cannabisharz:** Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber dem Berichtsjahr 2012 um 25 Prozent, die Zahl der Sicherstellungen stieg um 27 Prozent.
- **Cannabis-Pflanzen:** Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2012 um 13 Prozent und die Zahl der Sicherstellungen um 56 Prozent.
- **Heroin:** Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber 2012 um 64 Prozent (2012 hatte es einige Großsicherstellungen gegeben). Die Zahl der Sicherstellungen sank um 12 Prozent.
- **Kokain:** Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber 2012 um 62 Prozent, die Zahl der Sicherstellungen stieg um 9 Prozent. Bis auf mehrere Sicherstellungen im Kilogramm Bereich kam es zu keinen Einzelsicherstellungen größeren Ausmaßes.
- **Ecstasy:** Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber 2012 um 36 Prozent, die Zahl der Sicherstellungen stieg um 5 Prozent. Hier setzt sich ein europaweiter Trend fort, wonach sich der Ecstasy-Markt rückläufig zeigt.
- **Amphetamin:** Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber 2012 um 33 Prozent, die Zahl der Sicherstellungen stieg um 43 Prozent. Der Rückgang der Sicherstellungsmenge erklärt sich aufgrund keiner größerer Einzelsicherstellungsmengen, der Anstieg der Anzahl der Sicherstellungen deutet erneut auf die im Berichtsjahr 2013 vorgelegene Kontrolldichte hin.
- **LSD:** Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber 2012 um 124 Prozent, die Zahl der Sicherstellungen sank um 17 Prozent. Der Anstieg der Sicherstellungsmenge ist hauptsächlich auf mehrere größere Einzelsicherstellungen zurückzuführen.

Psychotrope Stoffe

2013 wurden in Österreich 741 Anzeigen wegen eines Straftatbestands in Zusammenhang mit psychotropen Stoffen erstattet. Die Zahl der Anzeigen aufgrund des Delikts mit geringerer Strafe gemäß § 30 SMG sank von 1.253 Fällen (2012) auf 723. Die Zahl der Anzeigen aufgrund der strenger mit Strafe bedrohten Tatbestände nach §§ 31 und 31a SMG sank von 33 (2012) auf 18. Die meisten Anzeigen wurden hier im Zuständigkeitsbereich der Landespolizeidirektion Wien verzeichnet (398 Anzeigen nach § 30 SMG und 8 Anzeigen nach §§ 31 und 31a SMG).

Drogenausgangsstoffe

2013 wurden 315 Ermittlungsfälle in Zusammenhang mit Drogenausgangsstoffen bearbeitet. Dies ergibt eine Steigerung von 14 Prozent gegenüber 2012. Zehn Anzeigen erfolgten nach § 32 SMG.

83 Hinweise, die über die „Meldestelle für Drogenausgangsstoffe“ eingelangt waren, wurden nach Klassifikation des Gefahrenpotenzials an die zuständigen Dienststellen weitergeleitet.

Im Berichtsjahr 2013 wurden in Österreich fünf Suchtmittellabore zur Herstellung von Methamphetamin („Crystal Meth“) entdeckt. Die Erzeugung diente meist der Deckung des Eigenbedarfs des Laborbetreibers, bzw. der Versorgung eines regionalen Abnehmerkreises.

Bei den kriminellen Gruppierungen und Betreibern der illegalen Großlabore in Europa, insbesondere in den Niederlanden und Belgien, zeichnete sich auch 2013 ein starker Trend zur Beschaffung von Chemikalien ab, die nicht als Drogenausgangsstoffe gelistet sind. Dadurch erfolgt eine Aushebelung der vorgesehenen Überwachungsmechanismen. Die Chemikalien werden meist in China bestellt und über verschiedene Transitrouten bzw. Zwischendepots in Europa zum Bestimmungsort geliefert. Erhöhte Aufmerksamkeit ist hier dem Handel mit der Chemikalie Alpha-Phenylacetoacetonitril zu widmen, für die es den Erkenntnissen zufolge keine wirtschaftliche Verwendung gibt und die ausschließlich zur Erzeugung von illegalen Suchtmitteln (Amphetamin) dient. Weiterhin im Fokus stand 2013 die Unterbindung des illegalen Handels mit Essigsäureanhydrid entlang der Balkan-Route.

Im Bereich der Projektarbeit wurde im Mai 2013 der Kooperationsvertrag zwischen dem BMI und der Wirtschaftskammer Österreichs (WKO) zu den Themenbereichen „Überwachung von Drogenausgangsstoffen und Explosivstoffen“ unterfertigt. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde eine Informationsbroschüre zum Thema Drogenausgangsstoffe samt Verdachtskriterien und Handlungsempfehlungen für Wirtschaftsbeteiligte ausgearbeitet.

Nationale Kontaktstelle für Drogenausgangsstoffe

Bestimmte Chemikalien werden im Einzelfall von kriminellen Organisationen missbräuchlich für die Herstellung von Suchtmitteln (z. B. synthetische Drogen wie Ecstasy) verwendet.

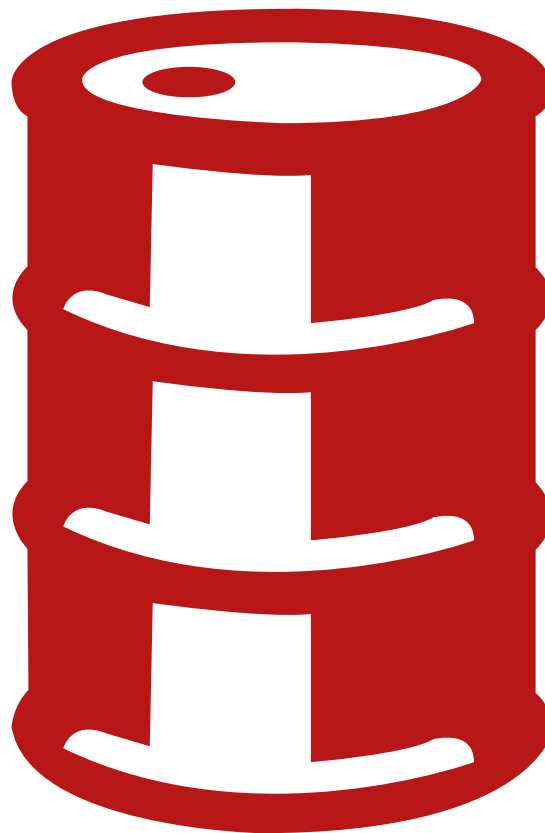
Um die Abzweigung solcher chemischer Stoffe aus legalen Kanälen für die illegale Herstellung von Drogen zu verhindern, besteht im Bundeskriminalamt die Meldestelle für Drogenausgangsstoffe.

Die Wirtschaftsbeteiligten melden aufgrund der rechtlichen Bestimmungen der Meldestelle für Drogenausgangsstoffe unverzüglich sämtliche Wahrnehmungen, die vermuten lassen, dass solche Chemikalien möglicherweise für die unerlaubte Herstellung von Suchtmitteln abgezweigt werden.

Auch Privatpersonen können durch entsprechende Wahrnehmungen und Beobachtungen einen Beitrag zur Verhinderung der Suchtmittelherstellung und somit zum Schutz der Jugend beitragen.

■ Kontakt

Bundeskriminalamt
Meldestelle für Drogenausgangsstoffe
Josef-Holaubek-Platz 1
1090 Wien
Telefax: +43 (0)1-319 25 63
Precursor@bmi.gv.at



Suchtmittelkriminalität – Fremde

Im Jahr 2013 wurden 7.236 Anzeigen gegen Fremde wegen strafbarer Handlungen nach dem SMG erstattet. Das entspricht einem Anstieg von 25,7 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr 2012. Zum Vergleich: Die Zahl der Anzeigen stieg um 18,6 Prozent.

Gesamtanzeigen gegen Fremde
2012 und 2013



Organisierter illegaler Handel mit Suchtmitteln

Die geografische Lage Österreichs bestimmt dessen Funktionalität als wichtiges Transitland entlang der Balkan-Route, auf der Heroin und Opiatprodukte vorwiegend aus Afghanistan nach Europa geschmuggelt werden. Zusätzlich fungiert der internationale Flughafen Wien-Schwechat als Drehscheibe für den internationalen Drogenschmuggel.

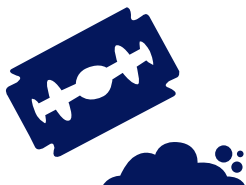
Unverändert steigend zeigt sich auch der kommerziell verwertete Cannabisanbau. „Neue Psychoaktive Substanzen“ erweitern das Angebot an illegalen Suchtmitteln. Diese werden über das Internet zumeist in China bestellt und mit der Post versandt.

Die reichliche und vielfältige Verfügbarkeit an illegalen Drogen gewährleistete eine lückenlose innerösterreichische Versorgung. Österreich bleibt daher ein Transitland, ist aber kein Produktionsland.

Zahlreiche kriminelle Organisationen sind in den illegalen Suchtmittelmarkt involviert. Staatsangehörige aus Westafrika spielen nach wie vor eine bedeutende Rolle. Türkische, serbische und kroatische Gruppierungen beanspruchen ebenso einen beachtlichen Marktanteil. Neben Tätergruppen aus Bosnien und Herzegowina sind überdurchschnittlich häufig kriminelle international organisierte Gruppierungen aus Mazedonien tätig. Vereinzelt treten persische und kosovarische Gruppierungen auf. Staatsangehörige aus Nordafrika sind vor allem im Westen Österreichs tätig. Österreichische Staatsangehörige besetzen in der Regel keine Führungspositionen und agieren als Kuriere zur Umsetzung von Schmuggel- bzw. Handelsaufträgen.

Naturgemäß unterscheidet sich die schwerpunktmäßige Tätigkeit der jeweiligen kriminellen Organisationen hinsichtlich der einzelnen Suchtmittelarten.

Kokain



Kokain ist weltweit die nach Cannabisprodukten meist konsumierte Droge, die schnell in eine psychische Abhängigkeit führt. Ausgangspunkt für die Kokainproduktion sind vor allem Länder in Südamerika. Die größten Anbauflächen befinden sich nach wie vor in Bolivien, Peru und Kolumbien.

Vor allem der nordamerikanische Kontinent, wie auch Europa zählen zu den bevorzugten Gebieten mit einem beträchtlichen Potenzial an suchtabhängigen Personen. Rivalisierende Drogenkartelle in Mexiko sind massiv in den Kokainschmuggel involviert. Die damit verbundene Gewaltkriminalität mit hoher Mordrate stellt für die Strafverfolgungsbehörden ein beträchtliches Problem dar.

Schmuggelrouten verteilen sich weltweit auf alle Transportmöglichkeiten, vor allem Schiff und Flugzeug stehen im Fokus der Schmuggler.

Österreich ist kein klassisches Zielland für den Schmuggel von großen Mengen Kokain. Die Süchtigen versorgen sich in Österreich auf unterschiedliche Art mit der illegalen Droge. Reisen in andere EU-Mitgliedstaaten zum Erwerb von Kokain sind keine Seltenheit. Für den Schmuggel von Kokain im Kilobereich werden Reisen bis in die Produktionsländer in Südamerika vorgenommen. Als internationale Drehscheibe hat der Flughafen Wien-Schwechat nach wie vor auch Bedeutung beim Kokainschmuggel. Als öfters gewählte Schmuggelroute fallen Flugverbindungen von Destinationen in Spanien auf.

Neben dem klassischen Herkunftsbereich des Kokains ist auch die Balkan-Route im Visier der polizeilichen Ermittlungen. Tätergruppen aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie aus Albanien treten vermehrt als Dealer und Schmuggler in Erscheinung.

Als Konsumenten von Kokain werden in Österreich Personen aller Altersgruppen wahrgenommen. Damit verbunden sind auch Delikte der Beschaffungskriminalität. Der Grammpreis für Kokain für den Süchtigen bewegt sich durchschnittlich bei 60 bis 80 Euro.

Neben und vor allem im urbanen Bereich werden Suchtmitteldelikte, wie auch Kokainhandel in touristischen Regionen festgestellt. Im großstädtischen Bereich ist der Straßenverkauf, wobei auch Tatverdächtige aus afrikanischen Ländern involviert sind, ein nicht unbeträchtlicher Teil der festgestellten Suchtmitteldelikte. Kokainverkauf und -konsum im Rotlichtmilieu ist nach wie vor Realität.

Zahlreiche grenzüberschreitende Maßnahmen und damit verbundene Gerichtsverfahren wurden auch 2013 geführt. Nach Verhaftungen von österreichischen Staatsangehörigen im Ausland müssen die Tatverdächtigen oftmals mit langjährigen Freiheitsstrafen rechnen. In mittel- und südamerikanischen Staaten kann dies für den versuchten Schmuggel von einigen Kilogramm Kokain zu Freiheitsentzug von zehn Jahren oder mehr führen.

Heroin



Studien der UNODC zufolge erreichten die Anbauflächen in Afghanistan nach einem Rückgang 2010 im Jahr 2013 bereits das Ausmaß von 200.000 Hektar und somit einen Zuwachs von 36 Prozent.

Nach einer eklatanten Steigerung der Mohnkultivierung in den Herkunftsländern vor allem in Afghanistan und Pakistan ist, wie zu erwarten war, das Heroinangebot auf „Österreichs Straßen“ nach wie vor ungebrochen. Selbst der Höchststand des Rohopiumpreises (verglichen seit 2004) nimmt auch auf den heimischen Drogenmarkt keinen unmittelbaren Einfluss. Die Nachfrage am heimischen Endverbrauchermarkt sowie am Transitmarkt ist gleichbleibend groß. 30 Prozent der registrierten Süchtigen gaben an, neben ihrem Substitutionsmedikament auch Heroin zu konsumieren (Quelle: ÖBIG).

Dominierten 2012 vor allem Täterorganisationen aus Mazedonien den internationalen Heroinschmuggel und -handel nach und in Österreich, so wurde nach erfolgreichen international geführten polizeilichen Operationen gegen diese Tätergruppierungen im Jahr 2013 ein verstärktes Auftreten von Angehörigen der restlichen Balkanstaaten im Bereich des Heroinhandels festgestellt.

Die Organisationsstrukturen der erwähnten mazedonischen Täter wurden in strukturell hierarchischer Hinsicht von meist serbische Tätergruppierungen übernommen. Innerhalb der Einzelgruppierungen sind die jeweiligen Aufgaben genau strukturell definiert und müssen unbedingt eingehalten werden, um auch dadurch die Gefahr der Entdeckung durch Strafverfolgungsbehörden zu minimieren.

Das Heroin wird vor allem auf der klassischen, traditionellen Balkan-Route über die Türkei, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Slowenien und Österreich nach Westeuropa geschmuggelt, wobei in Österreich grundsätzlich der Heroinschmuggel mittels Kraftfahrzeugen (vor allem Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Bussen) dominiert. Insbesondere aufgrund der erwähnten derzeitigen Hochblüte der Mohnproduktion und der weltweit rückgängigen Sicherstellungsmengen wird international in sämtlichen Ländern entlang der Balkan-Route von einem „Heroin Stockpiling“ gesprochen.

Durch die Dominanz der Täterorganisationen am Balkan ist der Trend des Rückgangs westafrikanischer Heroinhändler, insbesondere der „Streetworker“ anhaltend. Grund dafür ist vor allem die höhere Reinheit des „Balkan-Heroins“ und der geringere Preis für den Endverbraucher. Daher kann davon ausgegangen werden, dass sich dieser Trend in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Die vor Jahren noch omnipräsenten westafrikanischen Drogenhändler wurden in den Hintergrund gedrängt, agieren aber nach wie vor. Der erwähnte höhere Reinheitsgehalt des „Balkan-Heroins“ verglichen mit dem „Westafrikaner-Heroin“ stellt nach und nach eine größere Bedrohung für die Konsumenten im Bereich einer etwaigen Überdosierung der Konsumeinheiten dar.

Cannabis



An vorderster Stelle beim Konsum von illegalen Drogen finden sich weiterhin die Cannabisprodukte, darunter vor allem Cannabiskraut/Marihuana. Cannabis wird für den Konsum und Handel importiert oder in Österreich angebaut – unter anderem in Indoor-Anlagen mit zehn bis 100 Pflanzen. Professionelle Anlagen mit bis zu 1.000 Stück und mehr sind die Ausnahme. Grundsätzlich wird der Cannabisanbau in Österreich größtenteils von österreichischen Tätern für den Eigengebrauch, aber auch für den Handel im kleineren Umfeld betrieben. Aufgrund der besseren und höheren Erträge bei Indooranlagen konnte ein leichter Anstieg in diesem Bereich festgestellt werden.

Der Anbau im Freien (Outdoor-Anlagen) ist rückläufig, was sich mit dem geringeren THC-Gehalt und mit der Gefahr von witterungsbedingten Ernteausfällen begründen lässt. Auch werden Outdoor-Anlagen leichter entdeckt. Importiert werden die Cannabisprodukte, dem Trend der letzten Jahre folgend, vorwiegend aus Tschechien, den Niederlanden, dem osteuropäischen Raum und den klassischen Erzeugerländern wie Marokko und Albanien.

Während aus Marokko vor allem Cannabisharz – der Konsum von Cannabisharz ist rückläufig – geschmuggelt wird, werden Erzeugnisse aus Albanien in Form von Cannabiskraut über die Balkan-Route oder über Italien am Seeweg nach West- und Mitteleuropa geschmuggelt. Österreich ist meistens lediglich Transitland, wobei in Österreich ansässige, aus den Maghreb-Staaten stammende Tätergruppierungen sich auch mit Drogen direkt aus Italien für den Weiterverkauf im Bundesgebiet eindecken.

Unverändert ist auch der Schmuggel von Cannabisharz auf den Luftweg aus Indien. Diesbezügliche Aufgriffe auf dem Flughafen Wien-Schwechat zeigen, dass das Cannabisharz überwiegend für West- und Nordeuropa bestimmt ist.

Österreich ist nicht nur Transitland. Schmuggler versorgen auch die Drogenszene im Land. Dieses Cannabiskraut wird von osteuropäischen Tätern auf der Balkan-Route zumeist aus Albanien über Mazedonien, Bosnien und Herzegowina und dem Kosovo befördert.

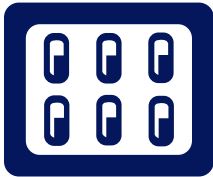
Weiterhin wird Cannabiskraut aus Tschechien und von zumeist österreichischen Tätern in das Bundesgebiet geschmuggelt. Cannabiskraut wird in Tschechien nach wie vor von ethnischen Vietnamesen im großen Stil angebaut und günstig vertrieben.

Der Cannabishandel und -schmuggel in Österreich wird vornehmlich durch einzelne, lose Gruppierungen verschiedener Ethnien mit hohem Inländeranteil betrieben. Straff organisierte Gruppierungen mit mafiaähnlichen Strukturen konnten 2013 nicht festgestellt werden.



Synthetische Drogen und NPSG

Synthetische Drogen



Obwohl synthetische Drogen teilweise durch die „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ ersetzt werden, ist die Zahl der angezeigten Personen bei Ecstasy-Tabletten, Amphetamin und Methamphetamin gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Als sehr auffällig erweist sich der Anstieg bei Methamphetamin. Hier wurden 2012 bei 259 Sicherstellungen 3,2 kg beschlagnahmt, 2013 waren es bei 363 Sicherstellungen bereits 7,5 kg.

Die Zahl der angezeigten Personen stieg von 837 (2012) auf 1.337 (2013).

Laut UN World Drug Report 2013 wurden 2010 in Europa 576 kg Methamphetamin sichergestellt, im Berichtsjahr 2011 waren es bereits zwei Tonnen.

Im Unterschied zu den herkömmlichen Suchtgiften wie Heroin und Kokain (Produktion außerhalb Europas) sowie den „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ (Produktion in China) werden die gängigen synthetischen Drogen innerhalb des Schengenraums produziert.

Amphetamin, Ecstasy und MDMA in Reinform werden hauptsächlich aus den Niederlanden über Deutschland, Amphetamin teilweise auch aus Polen über Tschechien oder Deutschland nach Österreich eingeführt. Der Transport erfolgt zumeist per Pkw, das Suchtgift wird von österreichischen Staatsangehörigen aus diesen Ländern geholt oder nach Österreich geliefert.

Das am österreichischen Markt befindliche Methamphetamin wird in Tschechien und teilweise in der Slowakei hergestellt. Auch in Österreich kann eine kleinere Herstellung von Methamphetamin beobachtet werden.

Laut UN World Drug Report 2013 wurden 2011 in Europa 350 illegale Meth-Labore entdeckt, 338 davon befanden sich in der Tschechischen Republik.

Der Transport von Tschechien und der Slowakei nach Österreich erfolgt zumeist per Pkw, wobei das Suchtgift meist von österreichischen Staatsangehörigen geholt wird. Aufgrund der Nähe zum Produktionsort werden bei den Abholungen zumeist nur kleine Mengen, aber dafür in zahlreichen Fahrten transportiert. So können bei polizeilichen Aufgriffen nur kleine Mengen sichergestellt werden, was sowohl das finanzielle Risiko als auch das Strafausmaß im Falle einer Verurteilung minimiert.

Ecstasy-Tabletten stammen nach wie vor aus niederländischen Produktionsstätten. Der Wirkstoffanteil wurde stark erhöht. Enthielt eine Ecstasy-Tablette vor einigen Jahren noch 80 bis 120 mg MDMA, erfolgten heuer zahlreiche Sicherstellungen mit einem Wirkstoffgehalt von 100 bis 180 mg.

Die Zahl der angezeigten Personen hinsichtlich Ecstasy-Konsums und -Handels blieb mit 378 Anzeigen im Jahr 2013 gegenüber 375 Anzeigen im Jahr 2012 nahezu unverändert.

„Neue Psychoaktive Substanzen“



In Österreich wurden 2013 insgesamt 31,6 kg Substanzen sichergestellt, die der Anlage I, und Anlage II/2-9 des NPSG unterliegen. Insgesamt gab es 424 Einziehungsfälle. Bisher sind 371 Substanzen bekannt, die in verschiedenen Ländern auf den Markt kamen, davon wurden 102 Substanzen in Österreich sichergestellt.

Bei allen 2013 erfolgten Sicherstellungen konnte China eindeutig als Ursprungs- und Produktionsland festgestellt werden. Die Bestellung dieser Substanzen erfolgt via Internet, die Bezahlung erfolgt per Geldüberweisung an Banken in China und Hongkong. Die Lieferung erfolgt nach Vorauszahlung per Versand durch Post oder Paketdienste.



Internationale Zusammenarbeit

Dem organisierten Drogenhandel ist nur mit vehementer internationaler Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden erfolgreich entgegenzutreten. Als Transitland auf der Balkan-Route engagierte sich Österreich erfolgreich in der multinationalen Zusammenarbeit. Dies wird durch die Nutzung der bewährten Kommunikationswege wie Interpol, Europol, das Netzwerk der Vereinten Nationen und die im Ausland akkreditierten österreichischen Verbindungsbeamten gewährleistet. Neben zahlreichen bilateralen Kooperationen wurden auch länderübergreifende Drogenprojekte umgesetzt. Hilfreich war das Southeast European Law Enforcement Center (SELEC) in Bukarest (Rumänien). Im April 2013 startete das von der Europäischen Kommission geförderte Drogenprojekt „Drug Policing Balkan Advanced 2013 bis 2014“. Das Projekt „Drug Policing Balkan“ wurde von Österreich während der Ratspräsidentschaft 2006 initiiert. Das laufende Projekt wird in Kooperation mit den Partnerländern Deutschland und Kroatien über einen Zeitraum von 16 Monaten geführt und endet im Juli 2014. Die Aktivitäten beruhen auf gemeinsamen Ermittlungen entlang der Balkan-Route zur Bekämpfung des Drogenschmuggels in die EU unter spezieller Berücksichtigung des Schmuggels von Drogenausgangsstoffen und der Abschöpfung des aus diesem Schmuggel resultierenden Vermögens.



Suchtmittelsituation in den einzelnen Bundesländern

Wien

Die Bundeshauptstadt Wien mit 1,76 Millionen Einwohnern bietet auch für den illegalen Suchtmittelhandel und den Konsum dieser Drogen vielseitige Möglichkeiten. Obwohl sich die verschiedenen Tätergruppen auf bestimmte Suchtmittel und Transportrouten spezialisiert haben, kommt es immer wieder zu Überschneidungen und zu Rivalitätskämpfen.

Personen aus Westafrika sind vorwiegend im Straßenhandel als „Streetranner“ für die Versorgung mit Heroin und/oder Kokain zuständig. Die Drogen sind meist von schlechter Qualität und werden mit dem Zug, Bus oder Pkw aus dem nördlichen Europa (z. B. Belgien, Niederlande) oder per Flugzeug aus Südamerika nach Österreich geschmuggelt. Die Schmuggler vermeiden Direktflüge, um einen Rückschluss auf das ursprüngliche Abflugland zu erschweren.

Als Bodypacker dienen Männer und Frauen aus Afrika und Europa. Die Schmuggler haben Ansprechpersonen in Österreich, die die Ware an Zwischenhändler verteilen, die wiederum die Straßenläufer bedienen.

Nordafrikaner sind im Straßenverkauf von Cannabiskraut („Baggies“) aktiv. Die Baggies enthalten meist ein oder zwei Gramm Cannabiskraut. Das Suchtmittel wird aus Nordafrika, Nordeuropa und vermehrt aus Tschechien eingeführt.

Österreichs Lage entlang der Balkan-Route zeigt sich in der Bundeshauptstadt Wien deutlich an der Existenz von Tätergruppen aus dem ehemaligen Jugoslawien. Führend sind Gruppen aus Serbien, Mazedonien, Albanien, dem Kosovo und in geringerer Anzahl aus Kroatien. Zum Teil arbeiten die Volksgruppen arbeitsteilig. Mazedonische Tätergruppen wurden durch kriminalpolizeiliche Maßnahmen etwas zurückgedrängt. Vermehrt wird eine Kooperation mit anderen Volksgruppen (vor allem Serben und Bulgaren) festgestellt.

Der Schmuggel von Heroin erfolgt von Zwischendepots in den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens aus. Die Lieferungen werden meist in Mengen bis zu einigen Kilogramm mittels Pkw oder Reisebus nach Österreich verbracht. Für größere Lieferungen wird Österreich lediglich als Transitland benützt.

Österreichische Tätergruppen treten verstärkt im Handel mit Cannabiskraut (Indoor-Anbau) auf. Ebenso sind sie im Kokainhandel tätig, weniger im Heroinhandel. Mehr und mehr werden sie im Handel mit Methamphetamin („Crystal Meth“) sowie mit dem Handel von „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ auffällig. Österreichische Tätergruppen sind untereinander kaum organisiert. Die Suchtmittelhändler arbeiten unter Benützung ihrer persönlichen Kontakte vorwiegend selbstständig.

Im Heroin- und Kokainhandel werden von österreichischen Gruppierungen bestehende Quellen anderer Tätergruppierungen benutzt. Cannabiskraut wird nahezu ausschließlich in Indoor-Anlagen erzeugt. Neben dem Import aus den Niederlanden erfolgt nun vermehrt die Einfuhr aus Tschechien.

Die Einfuhr von Methamphetamin erfolgt vor allem aus Tschechien (Grenzgebiet) und der Slowakei (Bratislava). Die Erzeugung von Methamphetamin in Wien bildet eher die Ausnahme. „Neue Psychoaktive Substanzen“ werden häufig mittels Internet über den Postweg importiert.

Cannabisproduktionsstätten

In Wien werden in Abständen von ein bis zwei Wochen Cannabisproduktionsstätten (nahezu ausschließlich Indoor-Anlagen) sichergestellt. Die Größe der Anlage reicht dabei von einigen wenigen Pflanzen bis zu einigen Tausend Cannabisstauden samt dazugehöriger Setzlinge und der erforderlichen, zum Teil hoch professionellen Ausrüstung. Anlagen werden in Wohnräumen und/oder Kellerabteilen oder je nach Größe in Lagerhallen und sonstigen Gebäuden vorgefunden.

Suchtmittellabore

Labore zur Suchtmittelherstellung sind in Wien die Ausnahme. Synthetische Suchtmittel werden fast zur Gänze importiert. Für die Herstellung werden Küchen in Wohnungen unter teilweise bedenklichen Umständen zweckentfremdet. Bei den Tätern handelt es sich um Großteils um österreichische Staatsangehörige mit chemischem Fachwissen, die die Suchtmittel hauptsächlich zur Deckung des Eigenbedarfs beziehungsweise zur Versorgung eines regional begrenzten Abnehmerkreises herstellen. Labore für die gewerbsmäßige Erzeugung von Suchtmittel in größerem Ausmaß sind bisher nicht vorgefunden worden.

Konsumverhalten

Neben den klassischen Drogen wie Heroin, Kokain und Cannabisprodukten treten mehr und mehr neue Substanzen in den Vordergrund, vor allem „Neue Psychoaktive Substanzen“, die leicht über das Internet bestellt werden können. Die Lieferung an den Endabnehmer erfolgt per Post. Cannabiskraut kann nach wie vor als klassische Einstiegsdroge gesehen werden. Das Unrechtsbewusstsein unter den (jungen) Konsumenten ist – was das Cannabiskraut betrifft – nicht sehr ausgeprägt. Das mangelnde Unrechtsbewusstsein und die Neugier des Ausprobierens sind auch bei synthetischen Drogen erkennbar. Synthetische Stoffe werden oft zum Aufputschen, als Partydrogen oder zur Leistungssteigerung genommen.

Ausblick

Die Bestellung von Suchtgift und psychoaktiven Substanzen über das Internet ist ohne allzu großes Wissen möglich und zum Teil bereits etabliert. Konsumenten unterschätzen oft die Gefahren für die Gesundheit, die von den neuen Substanzen ausgehen. Methamphetamin, bekannt unter Szenenamen wie „Crystal Meth“, „Crystal“,

„Piko/Pico“, „Pervitin“ oder „Bato“, treten mehr und mehr in den Vordergrund. Die Einfuhr erfolgt größtenteils aus grenznahen Gebieten in Tschechien und aus Bratislava. Labore für die gewerbsmäßige Erzeugung von Methamphetamin in größerem Ausmaß können für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden. Der Anbau von Cannabis in Indoor-Anlagen zeigt sich auch für die Zukunft nicht rückläufig.

Niederösterreich

In Niederösterreich sind Tätergruppen aus Mazedonien, Albanien, Ex-Jugoslawien, Tschechien und Österreich tätig. Mazedonische Tätergruppierungen handeln mit Heroin und Cannabiskraut. Diese Suchtmittel werden über Schmuggelwege aus Mazedonien, Serbien und Ungarn nach Österreich gebracht. Eine weitere Schmuggelroute führt von Albanien über Montenegro, Bosnien, Kroatien und Slowenien nach Österreich. Gruppierungen aus Albanien handeln mit Kokain und Cannabiskraut. Sie bringen die Suchtmittel aus Albanien auf Schiffen nach Italien; danach erfolgt der Weitertransport nach Österreich. Albanische und serbische Schmuggler benützen zur Einfuhr von Kokain und Cannabiskraut nach Österreich auch Routen ausgehend aus dem Kosovo über Serbien, Ungarn, die Slowakei und Tschechien nach Österreich. Österreichische und tschechische Täter sowie Gruppierungen aus dem ehemaligen Jugoslawien schmuggeln Amphetamin und Methamphetamin von Tschechien nach Österreich.

Cannabisproduktion

Hier agierten 2013 ausschließlich österreichische Tätergruppen. Neben 80 Indoor-Anlagen (drei bis 847 Pflanzen) mit insgesamt 4.230 Pflanzen wurden 42 Outdoor-Anlagen (zwei bis 75 Pflanzen) mit insgesamt 362 Pflanzen sichergestellt.

Konsumverhalten

In Niederösterreich erfolgt der Konsum von illegalen Drogen aller Art: Cannabis, Amphetamin, Methamphetamin, Kokain, Heroin, LSD und Ecstasy sowie Drogenersatzmittel. Der Konsum von Cannabisharz, LSD und Ecstasy kommt jedoch nur noch selten vor. Dagegen zeigt sich eine eindeutige Zunahme beim Konsum von Amphetamin und Methamphetamin. Der Missbrauch von Heroin, Kokain und Drogenersatzmitteln stagniert.

Beschaffungs-, Begleit- und Folgekriminalität

Registriert wurden strafrechtliche Delikte wie Nötigung, Diebstahl, Einbruchsdiebstahl, gewerbsmäßiger Diebstahl, Unterschlagung, Geldwäsche, Urkundenfälschung, Fälschung besonders geschützter Urkunden, Begünstigung sowie Verstöße gegen das Waffen- und das Antidopinggesetz.

NPSG

In diesem Bereich gab es einen Anstieg im Vergleich zu 2012. Die Schmuggelendungen stammten aus China; das Gewicht der Pakete betrug zwischen zehn Gramm und zehn Kilogramm. Zwei Drittel der Lieferungen waren für Deutschland und Großbritannien bestimmt. Der Aufgriff erfolgte durch Zollbehörden.

Ausblick

Ein Anstieg der Einfuhr von „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ wird erwartet. Die Bestellungen erfolgen vor allem über das Internet und die Lieferung per Post. Auswirkungen wird es dabei auf Paketschnelldienste- und das Umleitungspostamt Flughafen Wien-Schwechat geben.

Situation am internationalen Flughafen Wien-Schwechat

Passagierbereich

Hier ergaben sich wesentliche Veränderungen zu den zehn Vorjahren. Es wurden weniger Suchtmittel im Reisegepäck sichergestellt. Der Rückgang bei der Sicherstellung von Suchtmitteln bei Personen war auch im Zollamt Flughafen Wien-Schwechat bemerkbar. Es traten wie in den letzten Jahren keine Schmuggler aus südamerikanischen Ländern auf. Passagiere aus dem osteuropäischen Raum, die früher vorwiegend aus finanziellen Motiven Suchtmittel von Südamerika nach Österreich/Europa geschmuggelt hatten, traten ebenfalls fast nicht in Erscheinung. Auch im Bereich des Körperschmuggels gab es weniger Aufgriffe und Festnahmen. Hier traten in den Jahren zuvor Westafrikaner aus Spanien als Bodypacker auf, die meist die Wiener Szene versorgten.

Im März 2013 kam es am Flughafen Wien-Schwechat zur Sicherstellung einer größeren Menge Kokain. Das Suchtmittel wurde von zwei tschechischen Staatsangehörigen geschmuggelt. Die Flugroute führte von Buenos Aires (Argentinien) über Madrid (Spanien) nach Wien. Das Paar im Alter von 65 und 51 Jahren hatte das Kokain in Weinflaschen im Großgepäck versteckt und hätte die Ware per Zug nach Prag bringen sollen. Die Sicherstellung erfolgte in Kooperation mit den tschechischen Behörden.

Ebenfalls Ende März wurde ein Nigerianer aus Spanien als Bodypacker mit rund einem Kilogramm Kokain im Verdauungstrakt festgenommen. Er hätte für den erfolgreichen Transport 2.000 Euro erhalten sollen. Der Auftraggeber, ebenfalls ein Nigerianer und Asylwerber in Österreich, wurde ausgeforscht, flüchtete aber.

Im Oktober 2013 kam es zur Sicherstellung von 1,5 kg Heroin im Reisegepäck eines italienischen Schmugglerpaares. Das Heroin war – abgefüllt in Bodypacker-Behältnissen – im Lautsprecher einer Stereoanlage versteckt und für den italienischen Markt bestimmt. Die Schmuggler übernahmen das Heroin in Dubai und wollten von Wien mit dem Zug nach Rom weiterreisen. Die Frau wurde als Auftraggeberin des Drogentransportes verifiziert. Sie war in mehreren europäischen Ländern als Auftraggeberin von Drogentransporten bekannt.

Im März 2013 kam es zu einer Großsicherstellung von 36 kg Cannabisharz. Beim Transporteur handelte es sich um einen Inder, der das Cannabisharz von Delhi (Indien) über den Flughafen Wien-Schwechat nach Norwegen

bringen sollte. Das Suchtmittel war im doppelten Boden zweier Reisekoffer versteckt. Der Auftraggeber, ebenfalls ein Inder, wurde ausgeforscht. Der Transportlohn für das Cannabis hätte 15.000 Euro betragen.

Im Herbst 2013 kam es innerhalb kurzer Zeit zu drei Sicherstellungen von insgesamt ca. 150 kg Cathinon-Pflanzen. Die Sicherstellungen erfolgten bei ehemaligen somalischen Staatsangehörigen, die von Großbritannien/London nach Wien reisten und das Cathinon in großen Reisekoffern mitführten. Es war für die westafrikanische Szene in Wien bestimmt. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Korneuburg wurde das Cathinon sichergestellt und die Beschuldigten wurden auf freiem Fuße angezeigt. Sie wurden inzwischen rechtskräftig verurteilt.

Paketschnelldienste und Umleitungspostamt Flughafen

In diesen Bereichen hat die Zahl der Sicherstellungen von Suchtmittel und „Neue Psychoaktive Substanzen“ stark zugenommen. Die Mengen erstreckten sich zwischen ein bis fünf Gramm. Die Bestellungen von „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ erfolgten von Jugendlichen über das Internet. Die Substanzen werden über Post- und Paketschnelldienste an die Wohnadresse der Besteller geliefert. Diese Form wird in den nächsten Jahren stark ansteigen. Häufig sichergestellte Substanzen waren 3-MMC, 4-MMC, 4-MEC, Penetron, MXE, PVP, MDMC, AM-2201, MDPV, APICA, STS 35, 4-FA und Ethylpenidat. Die Suchtmittel und Substanzen stammten vorwiegend aus China, den Niederlanden und Spanien. Fallweise wurden größere Mengen Suchtmittel und Substanzen in Post- und Schnellsendungen sichergestellt. Eine vermutlich polnische Tätergruppe hatte in Wien eine Briefkastenfirma mit falschen Internetangaben eingerichtet. An diese Adresse wurden drei Paketsendungen mit illegalen Substanzen zugestellt und nach Deutschland weitergeschickt. Ein Kilogramm Benzylpeperazin wurde sichergestellt.

In einem weiteren Fall wurde ein Kilogramm der Substanz MXE sichergestellt; eine Ungarin wurde bei der Übernahme der Paketschnellsendung festgenommen. Sie agierte vermutlich für eine ungarische Tätergruppe, die im Rotlichtgewerbe tätig ist. Die Zahl der Sicherstellungen von Suchtmittel im Post- und Paketschnelldienstbereich hat um mehr als die Hälfte zugenommen.

Burgenland

Neben Tätern aus Österreich traten Staatsangehörige aus Ungarn, Polen, Slowakei, Serbien sowie ein Kurde aus der Türkei auf. Ebenso war eine österreichisch-deutsch-rumänische Tätergruppe aktiv.

Die Schmuggelaktivitäten waren vielfältig. Methamphetamin wurde über Internet bestellt und aus China per Post nach Eisenstadt geliefert. Eine Österreicherin bezog aus Ungarn und aus Tschechien insgesamt 2,5 kg Amphetamin. Beträchtliche Mengen an Amphetamin, LSD, Ecstasy und Cannabiskraut wurden aus Tschechien über Deutschland eingeschmuggelt. Cannabiskraut wurde in einem angemieteten Haus in Ungarn nahe der österreichischen Grenze hergestellt und mittels geländegängigen Motorrädern nach Österreich gebracht. Weiters wurden Cannabisprodukte über den Grenzübergang Klingenbach geschmuggelt. Methamphetamin, Ecstasy und Kokain kamen über den Grenzübergang Schachendorf nach Österreich. Bei mehreren Schmuggelfahrten

gelangten etwa 7,5 kg Heroin aus Triest nach Österreich. Aus Polen wurden 840 g Cannabiskaut und 1,5 kg Amphetamin illegal eingeführt. Aus der Slowakei gelangte Methamphetamin nach Österreich.

Cannabisproduktion

2013 wurden neuerlich zahlreiche Plantagen festgestellt. Der Trend zu Indoor-Anlagen hält an, nur selten wird noch outdoor gezüchtet. Von 40 vorgefundenen Anlagen waren nur vier Outdoor-Anlagen. Die Betreiber waren Staatsangehörige aus Österreich und aus Großbritannien.

Suchtmittellabore

Im Zuge internationaler und vom Bundeskriminalamt koordinierter Ermittlungen wurde eine Personengruppe festgenommen, die 2012 und 2013 den Transport von 1.276 Kilogramm Drogenausgangsstoffe, 576 kg PMK (erfasster Drogenausgangsstoff) und 800 kg Apan (derzeit nicht erfasster Drogenausgangsstoff) von China organisiert hatten. Die Drogenausgangsstoffe wurden über Betreiben der österreichischen Organisatoren über Rumänien in die Europäische Union eingeführt und zur Verschleierung über Österreich, Ungarn oder über die Slowakei in die Niederlande transportiert. Mithilfe der Substanzen wurden in verschiedenen illegalen Laboren in den Niederlanden Amphetamin und Methamphetamin in großen Mengen hergestellt. 125 kg PMK, die über Nickelsdorf nach Österreich eingeführt worden waren, konnten in Graz sichergestellt werden. Bei den Ermittlungen wurde eine international agierende Tätergruppierung, die außerdem mit Dopingmittel handelte, festgestellt und zerschlagen.

Konsumverhalten

Häufig konsumiert wird weiterhin Cannabis, überwiegend Kraut/Blüten, vereinzelt auch Cannabisharz. Diese Produkte werden zum Teil meist in eigenen Indoor-Anlagen erzeugt oder in Wien, Graz und anderen größeren Städten erworben. Zunehmend konsumiert werden auch Amphetamine (Speed, Krystal) und Ecstasy. Diese Substanzen werden aus der Slowakei, Tschechien und Polen nach Österreich geschmuggelt und im Burgenland weitergehandelt. Morphinderivate, insbesondere Heroin, verlieren weiterhin an Bedeutung. Morphinderivate werden meist in Form von morphinhaltigen und verschreibungspflichtigen Medikamenten konsumiert.

Beschaffungs-, Begleit- und Folgekriminalität

Wiederholt wurde Beschaffungskriminalität festgestellt, solche Fälle werden aber eher selten bekannt. So kam es zu Einbruchsdiebstählen in Arztordinationen und in eine Apotheke, zu Rezeptfälschungen und zu Diebstählen aus einem Medikamentenschrank eines Krankenhauses und aus einem Notarztwagen.

NPSG

NPSG-Substanzen wurden auch 2013 zum Teil aus Ungarn oder der Slowakei ins Bundesgebiet eingeführt oder über Internet aus Deutschland, den Niederlanden und China bestellt. 2013 ließ die Nachfrage nach diesen Substanzen nach.

Ausblick

Eine Veränderung der Situation ist nicht zu erwarten.

Kärnten

Analog zu den Vorjahren ist der Suchtgifthandel durch Westafrikaner, speziell im Stadtgebiet von Klagenfurt nach wie vor evident. Die Täterstrukturen ändern sich aber in unregelmäßigen Abständen völlig. Wegen des Konkurrenzdrucks aus Slowenien hat sich der Modus Operandi dahingehend geändert, das speziell bei Cannabiskraut die Abgabemenge unter anderem auf 0,5 Gramm (Preis: fünf Euro) reduziert wird, um ein finanzschwächeres Klientel (Schülerinnen und Schüler, Jugendliche) ansprechen zu können. Angeboten werden zusätzlich Kokain und Heroin, wobei die Tätergruppe daran interessiert ist, die Qualität bei Kokain und Heroin zu steigern, um die Konsumenten vor Ankaufsfahrten nach Slowenien abzuhalten. Als Schmuggelweg hat sich die Route Wien-Graz-Klagenfurt herauskristallisiert, wobei als Transportmittel Kraftfahrzeuge und öffentliche Verkehrsmittel (Zug, Bus) dienen.

Für den Suchtmittelschmuggel nach Italien wird von verschiedenen Tätergruppen der ÖBB-Intercity-Bus von Venedig über Udine nach Villach und Klagenfurt für Suchtmittelschmuggel (Kokain und Cannabisprodukte) in Anspruch genommen.

Der Trend, sich in Slowenien mit Suchtmittel (Kokain, Heroin, teilweise auch Cannabiskraut) zu versorgen, ist nach wie vor ungebrochen. Die Käufer stammen aus den grenznahen Bezirken Wolfsberg und Völkermarkt und aus den Ballungsräumen Klagenfurt und Villach. Der Schmuggel erfolgt zumeist in Kraftfahrzeugen. Der Kauf in Slowenien erfolgt in Laibach, Krainburg und anderen Städten. Die Qualität von Heroin bzw. Kokain ist nach wie vor hoch: Bei Kokain konnte unter anderem ein Gehalt von mehr als 80 Prozent festgestellt werden.

Im Oktober 2013 wurde bei der Einreise von Slowenien nach Kärnten unmittelbar nach dem Karawankentunnel ein italienischer Campingbus angehalten. Bei der Durchsuchung wurden im Dach des Busses 500 Packungen zu je einem Kilogramm Cannabiskraut gefunden. Für den Transport zeichnete eine italienische-albanische Tätergruppe verantwortlich. Das Cannabis war für den nordeuropäischen Raum vorgesehen.

In Klagenfurt haben sich Westafrikaner als Suchtmittelhändler etabliert. In der zweitgrößten Stadt Villach breitet sich das Kokaingeschäft in den Bordellen aus. Dafür sorgen vor allem südosteuropäische Begleiter der Prostituierten.

Cannabisproduktion

Wegen der problemlosen Bestellung des Aufzuchtsequipments aus dem Internet und der guten Produktionsergebnisse liegen Cannabisproduktionsanlagen im Trend. 2013 wurden zwei größere Indoor-Anlagen entdeckt. In Klagenfurt-Stadt wurde eine Anlage mit ca. 1.200 Pflanzen und im Bezirk Villach-Land eine Anlage mit ca. 960 Pflanzen ausgehoben. Es handelte sich um eine österreichische Tätergruppe. Die Outdoor-Produktion ist in allen Bezirken Kärntens feststellbar, aber nur im geringen Ausmaß.

Konsumverhalten

Eine offene Suchtgiftszene ist in Kärnten nicht feststellbar. Der Konsum von illegalen Suchtmitteln erfolgt überwiegend im privaten Bereich. Dabei werden die klassischen illegalen Suchtmittel (Cannabis, Kokain, Heroin, Amphetamine, suchtgifthaltige Medikamente) konsumiert. Bei Heroin ist teilweise eine Abkehr von intravenösem Gebrauch zum vermehrten nasalen Konsum feststellbar.

Beschaffungs-, Begleit- und Folgekriminalität

Gestohlene Mobiltelefone werden verkauft, um Suchtmittel zu erwerben.

NPSG

Die Anzahl der Amtshandlungen stieg an. Die Produkte werden meist über Internet bestellt (Bestellungen im Darknet zumeist aus Asien). Die Wirkung dieser Substanzen kann von den Konsumenten teilweise nicht abgeschätzt werden und ist daher mit einem gewissen Risiko verbunden. Westafrikanische Tätergruppen liefern dem bestellten Suchtgift gratis NPSG-Produkte mit, um neue Kunden zu gewinnen.

Ausblick

Im Hinblick auf die leichte und günstigere Verfügbarkeit der Suchtmittel in Slowenien ist auch in Zukunft mit verstärktem Konsumtourismus zu rechnen. Derzeit ist bei Jugendlichen eine Steigerung zu verzeichnen. Diese Steigerung dürfte anhalten, könnte aber durch geeignete Präventionsarbeit entschärft werden.

Steiermark

Der Handel mit Suchtmitteln und anderen verbotenen Substanzen ist in den steirischen Bezirken in unterschiedlicher Intensität vorhanden. Der Schwerpunkt des Suchtmittelhandels liegt in der Landeshauptstadt Graz. Ein Großteil der in den Bezirken geführten Ermittlungen weist immer wieder Anknüpfungspunkte zu Tätergruppierungen in Graz, aber auch nach Wien auf. Gehandelt wird grundsätzlich mit allen Suchtmitteln wie Cannabisprodukte, Kokain, Heroin, zum geringen Teil Substitutionsmittel und Benzodiazepine, sowie Substanzen, die nach dem NPSG verboten sind.

Der Großteil des Drogenhandels in und um Graz sowie in den steirischen Bezirken befindet sich vorwiegend in Händen fremdländischer Ethnien. Österreichische Gruppierungen beschäftigen sich nur in einem geringen Ausmaß mit dem Handel von illegalen Suchtmitteln, aber vorwiegend mit dem Handel von Substitutionsmitteln, Benzodiazepinen und verbotenen Substanzen nach dem NPSG.

Die ethnischen Gruppierungen stammen aus West- und Nordafrika, aus der Dominikanischen Republik, Afghanistan, der Türkei, Tschetschenien, dem Iran, Pakistan, der Slowakei und dem ehemaligen Jugoslawien. Ein Teil dieser Gruppen sind mit Tätergruppen in Wien vernetzt, haben aber auch nach wie vor engen Kontakt in das Ausland (vorwiegend Niederlande, Tschechien, Slowakei und ehemaliges Jugoslawien) und organisieren den Suchtgiftschmuggel durch und nach Österreich. Ähnlich wie in den Vorjahren kam es zwischen diesen Gruppen mehrmals zu Konfrontationen, die aber einer weiteren Koexistenz nicht hinderlich sind.

Die Transitroute über Spielfeld wird von Kurieren rege genutzt. Wiederholt wurden größere Mengen Suchtmittel von den Niederlanden nach Österreich bzw. in weiterer Folge nach Italien und von dort via Österreich nach Deutschland bzw. in die Niederlande verbracht. Immer war ein Teil der Schmuggelware für Österreich bestimmt. Bei den geschmuggelten Suchtmitteln handelt es sich vorwiegend um Heroin, Kokain, Amphetamin und zum geringen Teil um Marihuana. 2013 wurde wie im Jahr davor ein Anstieg des Schmuggels von Amphetaminen sowie von verbotenen Substanzen nach dem NPSG von Ungarn nach Österreich festgestellt.

Cannabisproduktion

Der Anbau von Hanfpflanzen zum Zwecke der Cannabiskraut-Erzeugung ist bereits fixer Bestandteil der Drogenszene. Es gibt jedoch einen Rückgang bei der Zahl der Outdoor-Anlagen zugunsten kleiner Indoor-Anlagen, die einen starken Zuwachs verzeichnen. Der Großteil der Produktionskapazität bei Indoor-Züchtungen bewegt sich von acht bis 32 Pflanzen und bei Outdoor-Anlagen von zehn bis 20 Pflanzen.

Suchtmittellabore

Drei Kleinlabore („Böhmische Küchen“) wurden entdeckt. Zweck war die Herstellung von Methamphetamin zur Abdeckung des Eigenbedarfs. Ermittlungen hinsichtlich Drogenausgangsstoffe führten zur Sicherstellung von 128 kg 3,4 - Methylendioxyphenylpropan-2-on PMK. Der Drogenausgangsstoff war für die Niederlande bestimmt.

Konsumverhalten

Die meisten Suchtmittelkonsumenten in der Steiermark sind klassische Mischkonsumenten. Nach wie vor steht der Konsum von Cannabisprodukten und hier wiederum von Cannabiskraut an erster Stelle. Das vermehrt aus Eigenproduktion gewonnene Cannabiskraut hat zumeist einen hohen THC-Gehalt von mindestens zehn Prozent und das zum geringen Teil in der Steiermark gehandelte Cannabisharz einen THC-Gehalt von unter zehn Prozent. Grundsätzlich ist eine Qualitätssteigerung bei Cannabisprodukten festzustellen. Bei der Konsumation von Heroin und Ecstasy ist weiterhin ein Rückgang zu bemerken. In der Kokainszene gibt es keine Trendveränderungen.

Gleichbleibend ist der Missbrauch von Substitutionsmitteln und Benzodiazepinen. Der Konsum von Amphetaminen und Substanzen, die dem NPSG unterliegen, ist stark angestiegen.

Beschaffungs-, Begleit- und Folgekriminalität

Diese Kriminalitätsformen sind überwiegend in der Landeshauptstadt Graz vorhanden. Es handelt sich vorwiegend um Diebstähle, Einbrüche und minderschwere Raubdelikte wie Handyraub und Handtaschenraub. Nur vereinzelt sind diese Kriminalitätsformen in den Bezirken festzustellen. Sie werden zum überwiegenden Teil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen begangen.

NPSG

Hier ist ein weiterer Anstieg zu verzeichnen. Die Substanzen werden anfangs meist aus Neugier konsumiert. Aufgrund der raschen Abhängigkeit von diesen zum Großteil nicht erforschten und besonders gesundheitsgefährdeten Substanzen sowie der Straffreiheit des Konsums ist schon bald nach dem Erstkonsum der Ankauf größerer Mengen und der gewinnbringende Weiterverkauf festzustellen. Die Substanzen werden entweder von Ungarn nach Österreich eingeführt oder über Plattformen im Internet bestellt. Bei den Bestellungen handelt es sich zumeist um Kleinmengen bis zu 20 Gramm, es wurden auch Mengen bis zu zehn Kilogramm bestellt und weiterverkauft.

Ausblick

Ein Rückgang der Suchtmitteldelikte ist nicht absehbar. Der Aufwand zur Erbringung von Sachbeweisen steigt. Eine große Herausforderung sind die „Neuen Psychoaktiven Substanzen“.

Oberösterreich

Der illegale Suchtmittelmarkt wird von verschiedenen Tätergruppierungen über mehrere Schmuggelrouten versorgt. Österreicher handeln mit Methamphetamin, das aus Tschechien geschmuggelt wird. Kokain wird aus den Niederlanden, dem ehemaligen Jugoslawien und Spanien geschmuggelt. Substitutionsmittel werden in Österreich erworben. Cannabiskraut wird meist selbst erzeugt.

Tschechische und vietnamesische Staatsangehörige handeln mit Methamphetamin und Cannabiskraut aus Tschechien. Albanische Tätergruppierungen vertreiben Heroin und Kokain zumeist über die Balkan-Route nach Österreich und Ungarn.

Tätergruppen aus Serbien und Montenegro dealen mit Cannabiskraut und Kokain, das über Ungarn nach Österreich und weiter in die Schweiz, nach Tschechien und Polen geliefert wird.

Westafrikanische Tätergruppen handeln mit allen Suchtmittelarten. Zu den Drogen gelangen sie über

Händler in Wien und durch Beschaffungsfahrten in die Niederlande. Ägyptische Staatsangehörige handeln mit Cannabiskraut, das sie in Österreich und Spanien erwerben. Täter aus der Dominikanischen Republik dealen mit Kokain, das aus den Niederlanden, Spanien und Portugal bezogen wird. Portugiesische Staatsangehörige handeln mit Cannabiskraut aus österreichischen Märkten.

Cannabis ist das meistkonsumierte Suchtmittel und wird zum Teil in professionellen Indoor-Anlagen hergestellt. Outdoor-Anlagen werden immer wieder festgestellt, spielen aber quantitativ kaum eine Rolle.

Der größte Teil der in Oberösterreich im Umlauf befindlichen Cannabisprodukte stammt aus Tschechien. Eine immer größere Rolle spielt der südböhmische Raum, aus dem die Ware von vietnamesischen Straßenhändlern relativ günstig bezogen werden kann. So wurden 2013 mehrere Täter festgenommen, die fast 50 kg Marihuana von Tschechien nach Österreich geschmuggelt und hier in Umlauf gebracht hatten.

Westafrikaner bezogen Cannabiskraut aus Spanien und in Wien. Einige von ihnen verwendeten portugiesische Reisepässe. Auch Pakistani traten als Verteiler auf, die die Ware von Westafrikanern erwarben. Aktivitäten Ex-jugoslawischer Gruppierungen steigen stark an. Dabei dürfte Österreich als logistisches Verteilerzentrum für eine serbische Bande fungieren. Ecstasy zeigt sich als extrem Szene gebunden. Sicherstellungen erfolgen meist in kleineren Mengen oder überhaupt nur stückweise. Amphetamin spielt derzeit nur mehr in Rotlicht- und Rockerkreisen eine Rolle. Es wird über Deutschland vermutlich ursprünglich aus den Niederlanden eingeführt.

Cannabisproduktion

2013 wurden hauptsächlich Indoor-Anlagen in Wohnungsgröße und Grow-Zelte sichergestellt. Täter waren fast ausschließlich österreichische Staatsangehörige.

Suchtmittellabore

Es wurde ein Küchenlabor sichergestellt. Synthesziel war Metamphetamin. Auch Versuche mit MDMA und Amphetamin wurden verzeichnet.

Konsumverhalten

Das Konsumverhalten der Jugendlichen hat sich nur unmerklich verändert. Aufgrund der leichten Verfügbarkeit wird vermehrt Crystal Meth konsumiert.

Beschaffungs-, Begleit- und Folgekriminalität

Beobachtet wurden Raubüberfälle und Einbruchstouren.

NPSG

Hier werden starke Steigerungen verzeichnet. Die Bestellungen erfolgen vorwiegend über das Internet. Erkennbar ist das Fehlen eines Unrechtsbewusstseins bei den Konsumenten.

Ausblick

Das besorgniserregende Suchtpotenzial und die psychotische Wirkung des Metamphetamins schaffen beachtliche Probleme. Es ist mit einem starken Anstieg beim Konsum von GBL zu rechnen. Es ist zu erwarten, dass sich der Verkauf von illegalen Suchtmitteln aus einschlägigen Lokalen zunehmend in Wettbüros verlagert. Die Vernetzung der Suchtmittel- und Wettlokalszene ist beachtlich und wird sich fortsetzen.

Salzburg

Der illegale Suchtmittelmarkt wird durch verschiedene Tätergruppierungen über mehrere Schmuggelrouten versorgt. Österreichische Straftäter und Tätergruppierungen sind im Handel mit allen gängigen Suchtmittelarten tätig. Kokain wird über die Niederlande und Slowenien nach Österreich verbracht. Amphetamin gelangt über die Niederlande und Deutschland, über Tschechien und den Balkanländern nach Österreich. Heroin wird über Slowenien und die Schweiz illegal eingeführt. Cannabisprodukte finden ihren Weg über die Balkanländer und die Niederlande nach Österreich. Indoor- und Outdoor-Anlagen garantieren einen Anteil an heimischer Produktion. Von tschechischen und vietnamesischen Gruppierungen wird Crystal Meth, Amphetamin und Cannabiskraut von Tschechien nach Österreich verbracht. Türkische Täter schmuggeln Heroin über die Balkan-Route, albanische Gruppierungen führen Heroin, Kokain und Cannabis über Serbien, Kroatien und Slowenien nach Österreich. Marokkanische und algerische Tätergruppierungen handeln vorwiegend mit Cannabisprodukten, die aus Nordafrika über Italien oder Spanien nach Österreich kommen. Deutsche Tätergruppen bringen Kokain und Amphetamin aus Deutschland nach Österreich. Serbische Gruppierungen handeln mit Heroin, Kokain, Amphetamin und Cannabisprodukten, die sie über Restjugoslawien und Slowenien einschmuggeln. Slowenische Tätergruppen handeln mit Heroin, Kokain, Amphetamin sowie Cannabisprodukten, die aus Slowenien nach Österreich verbracht werden.

Cannabisproduktion

Im Jahre 2013 konnte eine Steigerung im Anbau von Cannabis in Indoor- und Outdoor-Anlagen verzeichnet werden. In Indoor-Anlagen konnten 31 Cannabisanpflanzungen mit insgesamt 705 Pflanzen sichergestellt werden. In den einzelnen Anlagen waren sieben bis zu 330 Pflanzen. In Outdoor-Anlagen gab es sechs Sicherstellungen von Cannabisanpflanzungen. Die größte Sicherstellung umfasste 1.000 Cannabisetzlinge.

Konsumverhalten

Der Eigenanbau von Cannabis in Indoor- und Outdoor-Anlagen wird lukrativer, eine Steigerung ist wahrnehmbar. Das Konsumverhalten bei Heroin und Kokain ist stabil, bei Amphetamin ist eine Steigerung erkennbar. Crystal Meth hat sich als Szeneneuheit etabliert.

Beschaffungs-, Begleit- und Folgekriminalität

Eine Steigerung der Eigentumsdelikte insbesondere der Diebstähle, räuberische Diebstähle, Einbruchsdiebstähle, Raubüberfälle sowie Prostitution zur Finanzierung des Suchtmittelkonsums von Suchtmittelabhängigen wird festgestellt.

NPSG

Über Internetplattformen wird rege für den gewinnbringenden Weiterverkauf gehandelt. In Paket- und Briefsendungen aus China wurden 1,6 kg Methylon sichergestellt. In einem anderen Ermittlungsfall bestellte ein Verdächtiger über Internet in Belgien 1,5 kg MDPV und 5-Fluor-PB-22. Die Lieferung der Substanzen erfolgte mittels Paketdienst von Belgien über Deutschland nach Salzburg. Beim gewinnbringenden Weiterverkauf dieser Substanzen wurde durch die Verdächtigen meistens ein Vielfaches des Einkaufspreises erzielt.

Ausblick

Es ist damit zu rechnen, dass der Konsum von dem NPSG unterliegenden Substanzen sowie deren Handel im Internet merklich ansteigt, vor allem im Bereich der synthetischen Cannabinoide. Ebenso ist ein weiterer Anstieg der Cannabisproduktion in Indoor- und Outdoor-Anlagen zu rechnen. Die Samenzüchtungen ermöglichen hervorragende Qualitäten von zwölf bis 18 Prozent THC.

Tirol

Mit Ausnahme der „Nordafrikanerszene“ in der Stadt Innsbruck traten Tätergruppierungen in Tirol kaum in Erscheinung. Wenngleich keine Etablierung von ethnischen Gruppierungen in der Suchtmittelkriminalität zu erkennen ist, arbeiteten dennoch mehrere Täter gleicher Staatsangehörigkeit in einzelnen Fällen von Suchtmittelnimport, Schmuggel und Handel in Tirol eng zusammen. Hier treten Staatsangehörige aus den Maghreb-Staaten (Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen), Deutschland, der Türkei, Italien, Bosnien, Serbien, Kroatien, Syrien, Portugal und Afghanistan merklich auf.

Auch 2013 wurde der in Innsbruck registrierte Suchtgifthandel (zum größten Teil offen im täglichen Straßenverkauf) von illegal im Bundesgebiet aufhältigen oder im Asylverfahren stehenden Personen aus den Maghreb-Staaten beherrscht. Sie handelten vorwiegend mit Cannabisprodukten und Kokain, gelegentlich auch mit Heroin. Die Abnehmer stammten aus ganz Tirol, Südtirol und dem Grenzgebiet Deutschland. Derzeit dürften sich ca. 80 bis 100 Personen aus den Maghreb-Staaten in Innsbruck und der näheren Umgebung aufhalten. Alteingesessene etablierte Dealer bedienen sich im Straßenverkauf vermehrt minderjähriger und sogar

strafunmündiger Landsleute. Festgenommene Landsleute werden innerhalb kurzer Zeit ersetzt. Die von dieser Gruppierung weitergegebenen Suchtmittel werden vorwiegend durch Kuriere per Pkw oder Eisenbahn über den Brennerpass aus dem norditalienischen Raum (Turin, Mailand, Bologna u. a.) nach Innsbruck verbracht. Die Kuriere sind Italiener, in Italien wohnende Nordafrikaner, aber auch Österreicher.

Der Handel mit Cannabiskraut und Kokain erfolgt auch durch Asylwerber aus West- und Zentralafrika. Die Suchtgifte werden von Landsleuten aus dem Wiener Raum bezogen und im Bekanntenkreis weitergegeben. Straftäter aus Deutschland traten in Tirol vorwiegend als Konsumenten in Erscheinung. Sie versorgten sich im benachbarten Ausland und in der Nordafrikanerszene in Innsbruck mit den illegalen Substanzen. In zwei Fällen agierten deutsche Staatsangehörige, darunter ein 67-Jähriger, als Amphetamin- bzw. Heroinschmuggler. Das Amphetamin kam in einem Fall aus der Schweiz und das Heroin aus Frankfurt am Main. Staatsangehörige aus der Türkei bzw. den Balkanländern fielen vorwiegend als Konsumenten auf, die in der Nordafrikanerszene Cannabis und Kokain erwarben. Sie stellten sich auch als Schmuggler und Kleinhändler für Mitglieder der Nordafrikanerszene zur Verfügung. Vielfach versorgten sie sich auch mit Cannabis aus ihren Heimatländern.

In den letzten Jahren traten portugiesische Staatsangehörige, die sich als Gastarbeiter in Tirol aufhielten, nur als Suchtmittelkonsumenten auf. 2013 wurden aber drei Portugiesen wegen Schmuggels großer Mengen an Cannabisharz, Kokain, Ecstasy und Heroin von Portugal nach Tirol und wegen des Handels mit diesen Drogen in Tirol festgenommen. Das Trio ging arbeitsteilig vor und schmuggelte die Suchtmittel in Pkws versteckt von Portugal über Spanien, Frankreich, Italien über den Brennerpass nach Österreich.

2013 wurde festgestellt, dass auch Asylwerber aus Afghanistan verstärkt in den Cannabishandel im Raum Innsbruck drängten. Sie versorgten sich mit Cannabiskraut und synthetischen Substanzen bei Landsleuten im Raum Wien. Teilweise wurden sie von Kurieren unterstützt, die ebenfalls aus Afghanistan stammen.

Österreichische Staatsangehörige traten nicht auffällig als Schmuggler oder Händler in Erscheinung. Vorwiegend kauften sie die Suchtmittel (Kokain, Cannabis) im Großraum Innsbruck von den Dealern maghrebinischer Herkunft, führten jedoch auch kleinere Mengen aus den Niederlanden, Deutschland und Italien nach Tirol ein. Mehrfach bezogen Einheimische Cannabiskraut von Dealern oder Erzeugern in Wien, wobei das Cannabiskraut in Indoor-Anlagen in Wien gezogen worden war und einen hohen Wirkstoffgehalt hatte (15,7 Prozent Delta-9-THC). Österreichische Staatsangehörige wurden auch wegen Heroinhandels und wegen der Weitergabe von Drogensatzmitteln (Subtitol, Subutex u. a.) angezeigt. Wiederholt wurde von Suchtkranken versucht, von behandelnden Ärzten höhere Dosen verschrieben zu bekommen, um einen Teil davon in der Szene weiterverkaufen zu können.

Cannabisproduktion

Der Trend zur Selbstversorgung durch indoor erzeugtes Cannabiskraut hält an. Verwendet werden Bausätze in Kastenform mit Ausmaßen von rund 1 x 1 x 2 m, in denen bis zu 20 Stück Pflanzen gezogen werden können.

Anlagen in Dach- oder Kellerräumen mit 20 m² zur Aufzucht bis zu 70 Pflanzen waren eher selten. In Tirol wurden 30 Indoor- und drei Outdoor-Fälle registriert. Eine Plantage wurde auf einer Seehöhe von 1.200 Metern betrieben. Als Täter traten durchwegs österreichische Staatsangehörige auf.

Konsumverhalten

Mit Abstand am meisten wird Cannabis konsumiert, gefolgt von Kokain, Ecstasy, Amphetamin und Heroin sowie Crystal Meth. Zunehmend werden mehr NPSG-Substanzen eingenommen. Der übliche Heroin- und Drogensatzstoffkonsument ist großteils bereits älter und auch schon einschlägig bekannt.

Beschaffungs-, Begleit- und Folgekriminalität

Ein besonderer Anstieg kann nicht festgestellt werden. Mitglieder der Nordafrikanerszene begingen jedoch immer wieder Diebstähle, Raubüberfälle und Körperverletzungen. Es kam auch zu Raufhändel untereinander.

NPSG

Die Zahl der Straftaten nach dem NPSG ist in Tirol wesentlich gestiegen. Großteils wurden die Substanzen MDPV, Methylon, Pentedron, Methedron, PVP über Internet bestellt und per Post aus China nach Österreich geliefert.

Ausblick

Der Ermittlungs- und insbesondere der Kontrolldruck auf die Nordafrikanerszene im Raum Innsbruck und auf der Brennerstrecke sind weiter erforderlich. Durch die vermehrte Sicherstellung von Suchtgiften und die Abschöpfung von Vermögenswerten entsteht den Tätern ein materieller Schaden. Größere Sicherstellungen können meist nur im Zuge von Intensivermittlungen verzeichnet werden.

Vorarlberg

2013 schmuggelte eine polnische Gruppierung Amphetamin aus Polen über Deutschland nach Vorarlberg. Eine niederländisch/deutsche Gruppierung brachte Kokain, Amphetamin, Ecstasy und Cannabiskraut aus den Niederlanden über Deutschland nach Vorarlberg. Eine Tätergruppe aus Serbien schmuggelte Kokain aus den Niederlanden über Deutschland nach Vorarlberg und in die Schweiz. Eine mazedonische Gruppierung lieferte Heroin aus Mazedonien über Italien in die Schweiz und nach Vorarlberg. Eine Tätergruppe aus Österreich und der Dominikanischen Republik schmuggelte Cannabiskraut und -harz aus Spanien über Frankreich und der Schweiz nach Vorarlberg und Liechtenstein. Eine weitere illegale Einfuhr von Cannabiskraut erfolgte von Deutschland nach Vorarlberg. Kokain wurde auch aus der Schweiz nach Vorarlberg gebracht. Eine österreichische Gruppierung beschäftigte sich mit dem Anbau und Verkauf von Cannabiskraut sowie mit dem Schmuggel von Kokain aus der Schweiz nach Vorarlberg.

Cannabisproduktion

Insgesamt wurden fünf österreichische Tätergruppierungen zerschlagen, die illegal Cannabis anbauten. Dabei wurden 5.778 Cannabispflanzen sichergestellt.

Konsumverhalten

Der Mischkonsum bleibt erhalten. Fast alle Konsumenten von Kokain, Heroin, Amphetamin und Ecstasy konsumieren auch Cannabiskraut. Eine hohe Dunkelziffer besteht im Bereich der NPSG-Substanzen.

Beschaffungs-, Begleit- und Folgekriminalität

Unter den Suchtmittelkonsumenten kommt es wiederholt zu Raubüberfällen. Teilweise werden Dealer ausgeraubt. Die Dunkelziffer ist hier relativ hoch, da Überfälle lediglich bei Festnahmen von Drogendealern bekannt werden. Viele Dealer und Konsumenten tragen –teilweise trotz Waffenverbot – genehmigungspflichtige Waffen. Einbruchsdiebstähle und Diebstähle werden regelmäßig begangen.

Ausblick

Der Kleinhandel mit und der Schmuggel von geringen Mengen Heroin und Kokain aus der Schweiz nach Österreich ist immer noch auf hohem Niveau. Durch weniger Kontrollen im Grenzbereich bzw. durch den Wegfall der Einreisekontrolle direkt an der Grenze ist trotz anhaltender Schmuggelaktivitäten mit einem Rückgang der Sicherstellungen zu rechnen.

Zu erwarten ist der Schmuggel und Handel mit Methamphetamin (Crystal Meth). Auch scheint sich der Handel mit Amphetamin durch ostdeutsche Saisonarbeiter aus dem ostdeutschen Raum zu verstärken. Da Cannabiskonsumenten sich vermehrt über eigene Indoor-Anlagen selbst versorgen, fällt der Handel weg und damit das Risiko, als Händler erwischt zu werden. Deshalb ist auf diesem Gebiet ein Rückgang bei der Zahl der Anzeigen zu erwarten.

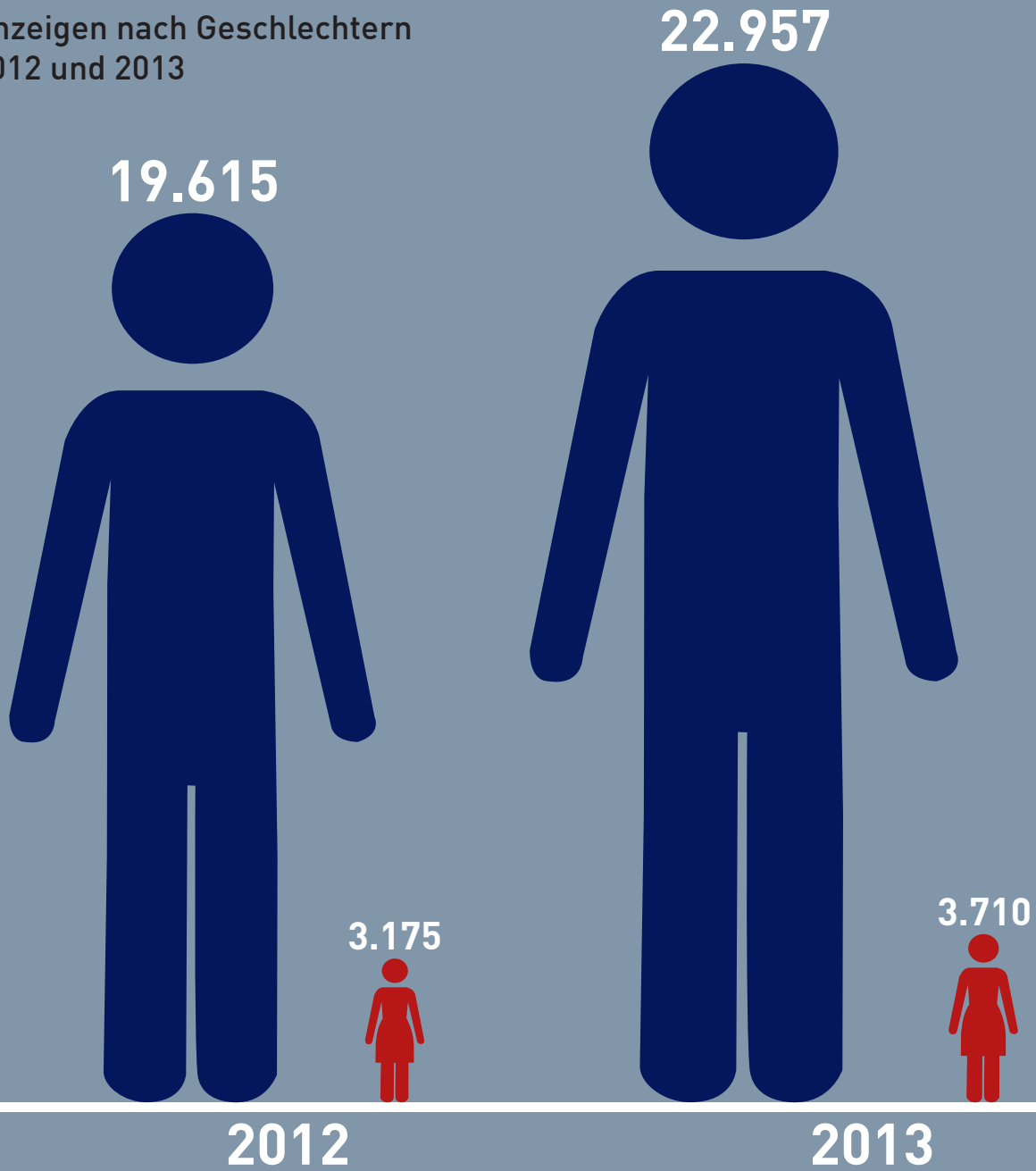


Tabellen und Diagramme

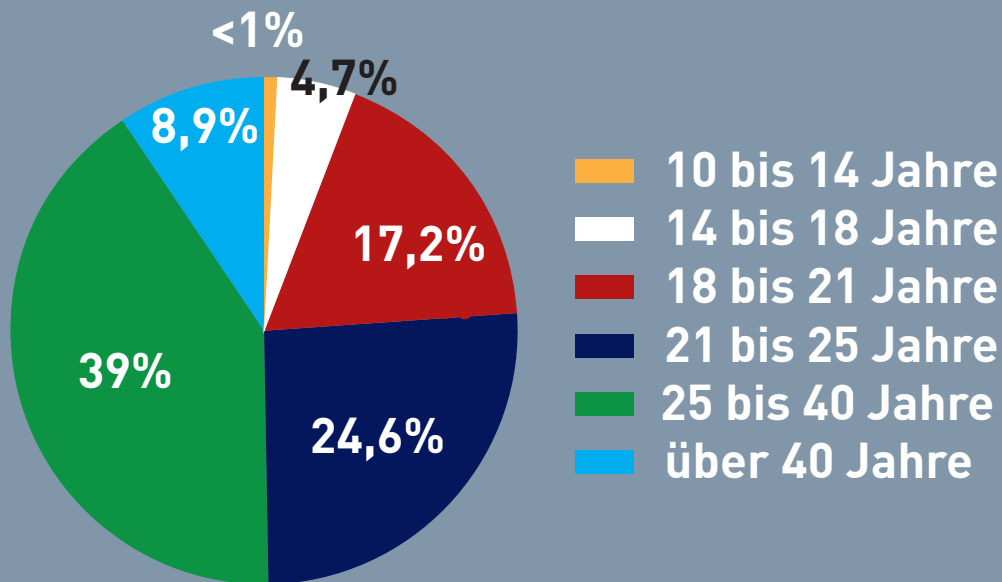
Bundesländervergleich der Vergehen und Verbrechen nach dem SMG

Bundesland	Taten	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Burgenland	Verbrechen	184	174	161	224	169	173
	Vergehen	707	793	574	607	532	679
	Gesamt	891	967	735	831	701	852
Kärnten	Verbrechen	79	102	120	137	90	108
	Vergehen	1.077	1.282	1.427	1.329	1.104	1.388
	Gesamt	1.156	1.384	1.547	1.466	1.194	1.496
Niederösterreich	Verbrechen	237	286	231	199	231	227
	Vergehen	2.418	2.947	2.844	2.842	2.540	2.978
	Gesamt	2.655	3.233	3.075	3.041	2.771	3.205
Oberösterreich	Verbrechen	312	402	386	373	306	375
	Vergehen	2.985	3.597	3.454	3.466	3.470	4.170
	Gesamt	3.297	3.999	3.840	3.839	3.776	4.545
Salzburg	Verbrechen	105	124	142	172	123	167
	Vergehen	929	984	988	1.290	1.044	1.206
	Gesamt	1.034	1.108	1.130	1.462	1.167	1.373
Steiermark	Verbrechen	145	139	135	162	132	133
	Vergehen	1.242	1.571	1.513	1.765	1.801	2.358
	Gesamt	1.387	1.710	1.648	1.927	1.933	2.491
Tirol	Verbrechen	158	221	195	219	145	223
	Vergehen	1.871	2.426	2.596	2.956	2.500	3.764
	Gesamt	2.029	2.647	2.791	3.175	2.645	3.987
Vorarlberg	Verbrechen	166	142	193	111	140	151
	Vergehen	822	905	989	1.042	1.277	1.120
	Gesamt	988	1.047	1.182	1.153	1.417	1.271
Wien	Verbrechen	594	509	604	723	654	599
	Vergehen	6.012	6.125	7.301	8.275	7.539	8.408
	Gesamt	6.606	6.634	7.905	8.998	8.193	9.007
Gesamt	Verbrechen	1.980	2.099	2.167	2.320	1.990	2.156
	Vergehen	18.063	20.630	21.686	23.572	21.807	26.071
	Gesamt	20.043	22.729	23.853	25.892	23.797	28.227

Anzeigen nach Geschlechtern
2012 und 2013



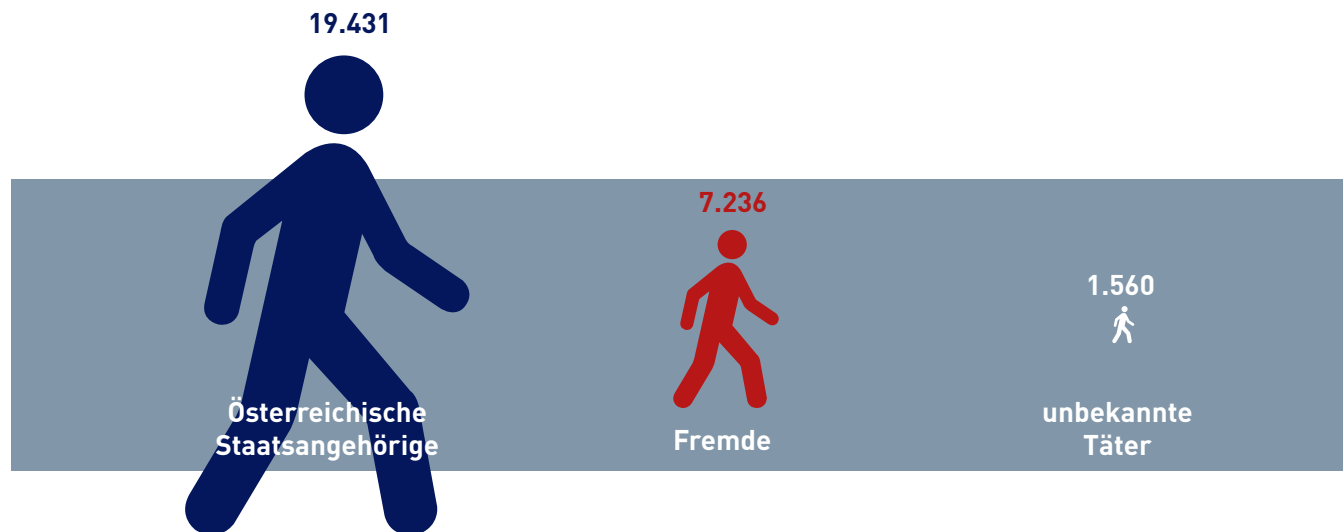
Anzeigen nach Altergruppen 2013



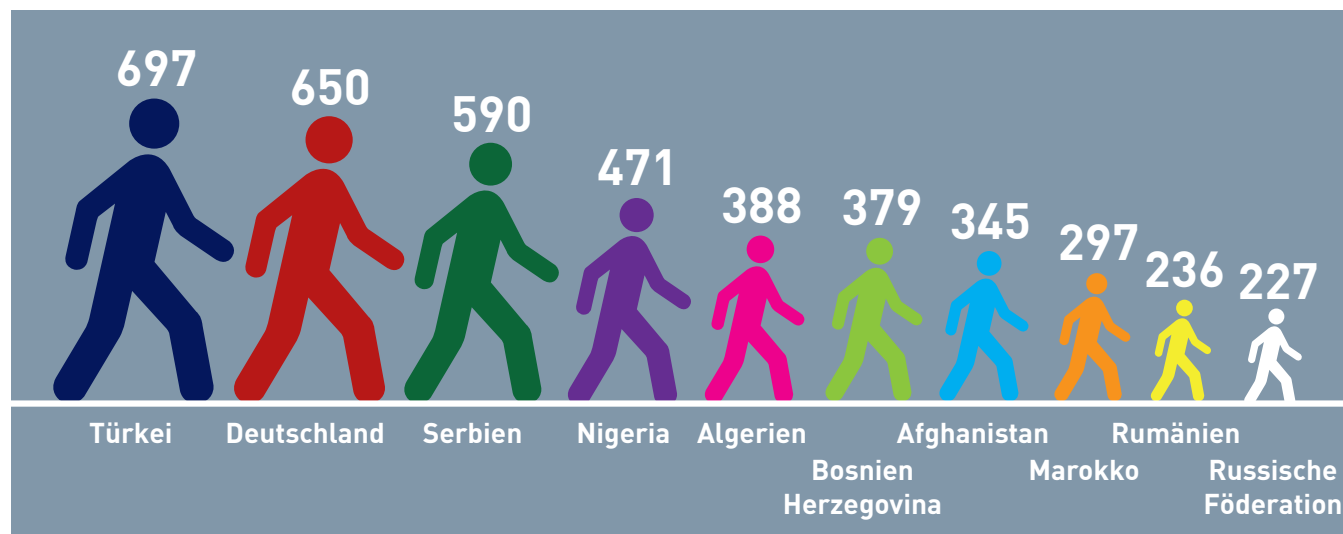
Erstanfälle, Wiederholungstäter und unbekannte Täter (UT) 2012 und 2013

Bundesland	Gesamtanzeigen 2012			Gesamtanzeigen 2013		
	Erstanfälle	Wiederholer	UT	Erstanfälle	Wiederholer	UT
Burgenland	536	159	6,0	650	201	1
Kärnten	1.045	110	39,0	1.291	158	47
Niederösterreich	2.051	660	60,0	2.299	820	86
Oberösterreich	3.240	441	95,0	3.963	484	98
Salzburg	978	167	22,0	1.179	158	36
Steiermark	1.383	432	118,0	1.598	477	416
Tirol	1.865	468	312	2.907	658	422
Vorarlberg	1.124	155	138	1.003	170	98
Wien	7.461	515	217	8.089	562	356
Gesamt	19.683	3.107	1.007	22.979	3.688	1.560

Angezeigte österreichische Staatsangehörige, Fremde und unbekannte Täter 2013



Fremde – Nationenreihung nach Anzeigenhäufigkeit – Top 10



Sicherstellungen im gesamten Bundesgebiet

Substanz	Menge 2012	Anzahl 2012	Menge 2013	Anzahl 2013
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	811.811,93 g	5.732	1.431.553,07 g	8.270
Cannabisharz/Haschisch	173.757,45 g	1.192	129.661,28 g	1.512
Cannabiskonzentrat	105,95 g	3	669,5 g	30
Cannabispflanzen	172.945,65 g	210	195.789,78 g	327
Heroin	222.109,76 g	393	80.247,97 g	346
Opium-Roh	5.915,98 g	7	2.025,42 g	9
Morphin und Derivate	282,66 g	30	90,94 g	39
Mohnstroh	1.910,30 g	7	2.068,50 g	4
Kokain	64.641,58 g	912	24.736,94 g	992
Crack	0	0	0,16 g	1
LSD-Trips	276 Stk.	47	618 Stk.	39
Ecstasy	8.998 Stk.	113	5.768 Stk.	119
Amphetamin	32.141,77 g	348	21.406,73 g	496
Methamphetamin	3.238,50 g	259	7.573,99 g	363
sonstige Suchtgifte	191,28 g	12	1.025,13 g	5
SG-hältige Medikamente	11.039,50 Stk.	1.435	8.196 Stk.	1.129
psilocin- psilotin- oder psilocybinhältige Pilze	878,33 g	53	1.245,07 g	83
Mephedron - 4-Methyl-Methcathinon	2.361,87 g	36	4.039,31 g	54
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	6,00 g	1	6,10 g	2
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	2.931,34 g	21	609,98 g	28
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	11.834 Stk.	529	2.090 Stk.	177
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	6.208 Stk.	359	6.333 Stk.	318
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	128.774,30 g	2
Kategorie II	0,31 g	1	2.180,60 g	2
Kategorie III	2.763,10 g	7	18.700 g	5

Anzeigen nach Substanzen im Jahr 2013

Heroin

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST-ANFÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	17	11	0	6	17	0
Kärnten	169	119	14	36	162	3
Niederösterreich	148	125	6	17	128	18
Oberösterreich	141	106	6	29	136	5
Salzburg	21	11	1	9	18	3
Steiermark	9	5	1	3	7	2
Tirol	27	19	2	6	24	2
Vorarlberg	73	62	1	10	65	2
Wien	663	517	20	126	611	30
Gesamt	1.268	975	51	242	1.168	65

Kokain

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST-ANFÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	64	46	0	18	55	9
Kärnten	166	133	7	26	154	10
Niederösterreich	193	149	7	37	149	38
Oberösterreich	281	237	9	35	259	15
Salzburg	94	59	10	25	83	6
Steiermark	92	74	3	15	72	19
Tirol	340	263	14	63	288	33
Vorarlberg	185	150	6	29	153	19
Wien	1.519	1.324	30	165	1.338	153
Gesamt	2.934	2.435	86	413	2.551	302

Cannabiskraut/Marihuana

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST-ANFÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	727	609	8	110	538	189
Kärnten	1.214	1.147	28	39	1.027	151
Niederösterreich	2.395	2.259	40	96	1.622	721
Oberösterreich	3.289	3.044	41	204	2.822	412
Salzburg	969	857	38	74	830	118
Steiermark	2.191	2.080	27	84	1.370	438
Tirol	1.543	1.430	19	94	1.130	365
Vorarlberg	1.017	913	25	79	790	148
Wien	5.450	5.156	71	223	4.800	382
Gesamt	18.795	17.495	297	1.003	14.929	2.924

Cannabisharz/Haschisch

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST-ANFÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	34	20	2	12	27	7
Kärnten	42	40	1	1	38	4
Niederösterreich	154	134	6	14	126	23
Oberösterreich	309	286	1	22	248	49
Salzburg	221	179	11	31	176	43
Steiermark	64	57	0	7	34	18
Tirol	2.412	2.307	30	75	1.735	323
Vorarlberg	112	94	1	17	94	12
Wien	143	128	2	13	131	10
Gesamt	3.491	3.245	54	192	2.609	489

Cannabiskonzentrat

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST-ANFÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	2	2	0	0	2	0
Kärnten	5	5	0	0	5	0
Niederösterreich	5	5	0	0	3	2
Oberösterreich	7	7	0	0	7	0
Salzburg	5	4	1	0	4	1
Steiermark	7	7	0	0	6	0
Tirol	12	12	0	0	8	2
Vorarlberg	2	2	0	0	2	0
Wien	5	5	0	0	5	0
Gesamt	50	49	1	0	42	5

Cannabispflanzen

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST-ANFÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	8	4	1	3	5	2
Kärnten	21	18	1	2	16	2
Niederösterreich	87	79	4	4	45	26
Oberösterreich	105	101	3	1	75	11
Salzburg	29	28	1	0	22	3
Steiermark	45	39	4	2	22	7
Tirol	67	55	8	4	40	17
Vorarlberg	12	8	4	0	10	1
Wien	88	82	4	2	73	6
Gesamt	462	414	30	18	308	75

Ecstasy

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST-ANFÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	13	5	1	7	13	0
Kärnten	32	26	1	5	29	3
Niederösterreich	39	29	4	6	28	11
Oberösterreich	88	77	2	9	71	15
Salzburg	34	29	2	3	30	3
Steiermark	36	34	2	0	20	12
Tirol	78	58	4	16	68	10
Vorarlberg	30	25	1	4	23	6
Wien	28	21	2	5	25	2
Gesamt	378	304	19	55	307	62

Amphetamin

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST-ANFÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	65	32	0	33	58	7
Kärnten	46	41	4	1	43	1
Niederösterreich	192	162	8	22	152	38
Oberösterreich	444	390	9	45	403	38
Salzburg	130	100	16	14	123	5
Steiermark	112	94	8	10	83	19
Tirol	183	157	8	18	155	25
Vorarlberg	128	96	4	28	96	26
Wien	217	178	12	27	186	14
Gesamt	1.517	1.250	69	198	1.299	173

Methamphetamin

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST-ANFÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	63	28	3	32	58	5
Kärnten	25	20	2	3	22	1
Niederösterreich	174	148	8	18	134	38
Oberösterreich	733	612	11	110	673	51
Salzburg	29	15	2	12	22	6
Steiermark	24	20	1	3	19	5
Tirol	75	62	4	9	64	11
Vorarlberg	26	15	4	7	21	5
Wien	188	141	11	36	168	17
Gesamt	1.337	1.061	46	230	1.181	139

LSD-Trips

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST-ANFÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	7	3	0	4	7	0
Kärnten	6	5	0	1	6	0
Niederösterreich	14	9	2	3	11	2
Oberösterreich	56	44	1	11	53	3
Salzburg	9	7	1	1	9	0
Steiermark	7	3	2	2	5	1
Tirol	17	14	0	3	15	2
Vorarlberg	21	17	0	4	14	6
Wien	18	14	2	2	17	1
Gesamt	155	116	8	31	137	15

